

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

16.4.1936 (No. 89)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924346)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostrießlands

Verlagspostamt Nr. 1. Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden Kreissparkasse Aurich. Christliche Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12. Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46. Fernruf 196. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2402. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2081. Weener, Adolf-Hitler-Straße 40. Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154. Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 RM Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr wöchentlich 36 RM Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 30 mm breite Text-Millimeter-Zeile 8 RM. L/E

Folge 89

Donnerstag, den 16. April

Jahrgang 1936

Einer der wichtigsten Knotenpunkte Abessinien

Dessie von Italienern besetzt!

Auch Grazianis Truppen zum Angriff übergegangen

Die italienischen Truppen sind in Dessie eingezogen, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Als erste zogen die Asbo Galla ein, die die Nachhut des Negusheeres in Eilmärschen verfolgt und bereits seit einigen Tagen vor den Toren Dessies gelagert hatten. Ihnen folgten die Askartruppen, denen sich das 1. Korps anschloß. Sofort nach dem Einzug wurde auf dem Schibbi und auf dem italienischen Konsulat die Tricolore gehißt.

Dessie, die Hauptstadt der Wollo Galla, ist in wirtschaftlicher, politischer und militärischer Hinsicht einer der wichtigsten abessinischen Punkte. Von dort führt eine verhältnismäßig brauchbare Straße in einer Länge von 350 Kilometer nach Addis Abeba. Dessie ist nicht eine typisch abessinische Stadt, die nur aus Eingeborenenhöhlen besteht, sondern sie besitzt viele Bauten nach europäischem Muster. Die Stadt hat in der abessinischen Geschichte oft eine bedeutende Rolle gespielt.

Der Vormarsch des linken italienischen Flügels, der zur Besetzung von Dessie führte, vollzog sich wie folgt: Am 2. April besetzte das 1. Korps Quoram. Am 6. nahm die 2. Askardivision Alomata, südlich von Quoram. Während die Luftwaffe die flüchtenden Abessinier unaufhörlich beunruhigte, wurden am 7. neue Stellungen ausgebaut. Währenddessen hielten sich die Gallatämme an die Fersen der Abessinier. Am 9. April begann das Askarikorps dann den Vormarsch auf Dessie und besetzte dann am Abend Kobbso. Die nächsten Tage waren von Eilmärschen ausgefüllt und am 13. April wurde der Haik-See bei Dessie erreicht. Am 15. April vollzog sich dann der Einmarsch der vereinigten italienischen Streitkräfte in Dessie.

In den letzten Tagen war in der Gegend von Dessie das Gerücht verbreitet, daß der abessinische Thronfolger Asfa Wossen, der sich mit rund 1000 Mann bis zum letzten Augenblick in der Stadt aufgehalten hat, sich den Italienern ergeben wolle. Er hat es jedoch vorgezogen, kurz vor dem Einmarsch der italienischen Truppen in unbekannter Richtung abzuziehen. Drei Ärzte des französischen Lazarett sowie die Mitglieder der französischen Missionsgesellschaft stellten sich dem Kommando des Askarikorps. Sie erzählten, daß im Lazarett noch viele in der Schlacht am Mchangi-See verwundete Abessinier lägen. Die französischen Ärzte und Missionare haben volle Bewegungsfreiheit erhalten und arbeiten mit den italienischen Ärzten zusammen.

Auf dem Flugplatz Dessie sind bereits die ersten italienischen Flugzeuge gelandet.

Unaufhörlich treffen in Dessie Vertreter der umwohnenden Bevölkerung ein, um ihre Unterwerfung mitzuteilen.

Einige von der abessinischen Nordfront eintreffende, amtlich noch nicht bestätigte Meldungen erwecken den Eindruck, als habe sich die Lage der abessinischen Streitkräfte in den letzten Tagen gebessert. In abessinischen Kreisen ist man der Meinung, daß die italienische Taktik, eine stärkere Abteufung auf befahrbaren Straßen vorzutreiben, den abessinischen Streitkräften die Möglichkeit gebe, wieder zu den Guerillamethoden überzugehen. In einem dieser Berichte wird die Besetzung

Gondars durch die italienischen Truppen nur als vorübergehend bezeichnet. Noch vor Ostern soll es den Abessiniern gelungen sein, die italienische Besatzung überraschend anzugreifen und zu vernichten (?).

Nach anderen Meldungen hat die Armee des Kaisers in der Nacht zum Ostermontag in Stärke von 20 000 Mann einen überraschenden Angriff auf das von 4000 Italienern besetzte ehemalige Hauptquartier des Kaisers, Quoram, unternommen. Es soll dabei zu blutigen Kämpfen gekommen sein.

Von der Südfront wird gemeldet, daß die Italiener südlich von Saffabaneh nach vorangegangener Gasbombardement zum Angriff vorgegangen seien. Der Angriff scheint ein Umgebungsmanöver gegen die Armee des Generals Ras Kassibu darzustellen, da die italienischen Hauptkräfte auf beiden Flügeln besonders stark angreifen sollen.

Pariser Stimmen zur Lage:

„Auch verschärfte Sanktionen nun unwirksam“

Die Genfer Ansichten werden skeptisch beurteilt

Der französische Außenminister Flandin hatte am Mittwoch nachmittag vor seiner Abreise in seinem Wahlkreis noch Besprechungen mit dem italienischen, dem spanischen und dem englischen Botschafter in Paris. Ueber den Inhalt der Besprechungen ist bisher amtlich nichts bekannt geworden, ebenso auch nicht über die Beratung zwischen dem Außenminister, dem Ministerpräsidenten und dem Staatsminister Paul Boncour.

In politischen Kreisen ist man nach wie vor sehr skeptisch in der Beurteilung der bevorstehenden Verhandlungen. Man erwartet, daß die Beratungen des Dreizehnerausschusses im Zeichen scharfer Gegenläufe zwischen der abessinischen und der italienischen Auffassung stehen werden. Dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses werde wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben, als dem Ausschuss mitzuteilen, daß es ihm unmöglich gewesen sei, eine Annäherung zwischen dem italienischen und dem abessinischen Standpunkt herbeizuführen. Abessinien verharre bei der Auffassung, daß die Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden müßten, wobei der Völkerbund sich als Mittler zwischen beiden kriegführenden Staaten zu betätigen hätte. Italien hingegen weise darauf hin, daß die Friedensverhandlungen unmittelbar zwischen Addis Abeba und Rom zu führen seien, wobei der Völkerbund sich auf die Rolle eines Beobachters zu beschränken hätte. Die Aufgabe des Dreizehnerausschusses sei lediglich, sich über das Verfahren der Friedensverhandlungen schlüssig zu werden. Nach der zusammenfassenden negativen Feststellung der Lage durch Madariaga werde England Stellung zu nehmen haben. England, so meint man in französischen politischen Kreisen, könne nicht im unklaren darüber sein, daß eine Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen und insbesondere die Verhängung eines Ausfuhrverbotes für Petroleum unwirksam wäre. Italien habe umfassende Vorräte an Brennstoff anlegen können, die besonders im Hinblick darauf ausreichend seien, daß die italienischen Streitkräfte bereits Dessie besetzt hätten und sich nicht mehr weit von Addis Abeba be-

fänden. Lediglich militärische Maßnahmen könnten Abessinien noch eine wirksame Hilfe bringen. Aber man könne sich nicht vorstellen, daß England einen derartig gewagten Schritt vornehme, der den afrikanischen Krieg auf Europa übertragen würde.

Die angekündigte Besprechung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Sarraut, Außenminister Flandin und Staatsminister Boncour, die der endgültigen Festlegung der Haltung Frankreichs auf der Konferenz des Dreizehnerausschusses galt, hat etwas über eine Stunde gedauert.

Außenminister Flandin, der vor dieser Besprechung den italienischen Botschafter in Paris empfangen hatte, hatte anschließend eine Unterredung mit dem englischen Botschafter, dem er wahrheitsgemäß das Ergebnis der Ministerbesprechung mitteilte, damit dieser in der Lage ist, dem englischen Außenminister Eden auf seiner Durchreise in Paris Bericht zu erstatten.

Außenminister Eden ist am Mittwoch nachmittag von London nach Genf abgereist, wo am Donnerstag der Schlichtungsausschuss zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes zusammentritt.

Der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ glaubt zu wissen, daß Außenminister Eden vom Kabinett ermächtigt ist, in Genf zu erklären, daß England der Einstellung der Sanktionspolitik nicht zustimmen könne, solange Italien nicht die Feindseligkeiten beende. Der Korrespondent legt diese Information dahin aus, daß England auch für die Dauer eines Waffenstillstandes zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen nicht mit einer Beendigung der Sanktionen einverstanden sein werde, falls irgend eine Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bestehe.

Eine scharfe Attacke reitet wieder der zum Beaverbrook-Konzern gehörende „Evening Standard“ gegen die gesamte bisherige Abessinienpolitik der englischen Regierung, die in jeder weiteren Etappe des Konfliktes aus neuen Fehlern bestanden habe. Außenminister Eden wisse, daß, wenn die Genfer Friedensbesprechungen zum Erfolg führen sollten, Italien weit größere Zugeständnisse erhalten müsse, als dies auf Grund des Hoare-Laval-Planes notwendig gewesen wäre. Das Blatt verlangt unterbündel den Rücktritt der Regierung Baldwin, deren Politik besonders zur Zeit des Hoare-Laval-Planes außerordentlich widerspruchsvoll gewesen sei.

Unterredung Moissis mit Madariaga

Baron Moissi hatte unmittelbar nach seiner Ankunft in Genf am Mittwoch eine einstündige Unterredung mit Madariaga. Die Besprechungen, die sich nur auf Verfahrensfragen bezogen, haben, wie man hört, zu keinem Ergebnis geführt. Sie sollen in Anwesenheit des Generalsekretärs des Völkerbundes fortgesetzt werden. Dann soll gegebenenfalls noch vor dem Zusammentritt des Dreizehnerausschusses eine amtliche Mitteilung veröffentlicht werden.

Für unmittelbare italienisch-abessinische Besprechungen, wie sie unter dem Vorsitz Madariagas in Aussicht genommen sind, bestehen, wie verlautet, augenblicklich keine Aussichten.

Auftakt des Reichstreffens der Kreisleiter

Reichsleiter Dr. Ley zur Frage des Führernachwuchses

Die Tagung aller Kreisleiter der NSDAP. auf der Ordensburg Crössinsee (Pommern) wurde, wie die NSK. berichtet, durch Hauptdienstleiter Hg. Schmeer in Anwesenheit von Kreisleiter Schwede-Koburg eröffnet. Hg. Schmeer umriß in seinen Einführungsworten Ziel, Aufgabe und Gestaltung der Tagung.

Reichsleiter Dr. Ley gab in einer Ansprache einen Überblick über seine Arbeit als Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront. Er schilderte die Schwierigkeiten, die zunächst bei der Machtübernahme sich dem großen Werk entgegenstellten hatten und übernahm die grundsätzliche neuen Wege auf, die die nationalsozialistische Bewegung bei der Heranbildung des politischen Führernachwuchses beschritt.

In Vertretung des Reichskriegsministers sprach dann General Fromm zu den versammelten Kreisleitern der Partei.

Der erste Tag der Schulungswoche wurde durch einen Vortrag des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Hg. Groß, abgeschlossen.

Parade am Geburtstag des Führers

Anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichslanzlers findet am 20. April in Berlin eine Parade statt, an der Einheiten aller drei Wehrmachtsteile beteiligt sind. Der Vorbeimarsch der Truppen wird etwa um 11.30 Uhr am Kleinen Stern (Tiergarten) aus der Richtung Brandenburger Tor beginnen. Die Parade befehligt der Kommandierende General des III. Armee Korps.

lassen. Nach den Berichten aus London scheint die entscheidende britische Kabinettsitzung, die kurz vor der Abreise Edens stattgefunden hat, keinerlei wesentliche Veränderungen in der britischen Haltung gebracht zu haben. Man nimmt daher an, daß die Instruktionen Edens dahin lauten werden, die bisherige Linie der britischen Völkerbundspolitik weiter zu verfolgen, also Zugeständnisse an Italien ausschließlich von einem vorherigen Einlenken Italiens selbst abhängig zu machen. Damit wäre ein hartes Auseinanderprallen der Gegensätze unabwendbar geworden. Ob es im Rat der Dreizehn allerdings zu irgendwelchen sensationellen Beschlüssen kommt, muß noch völlig dahingestellt bleiben, da ein isoliertes Vorgehen Englands völlig außerhalb jeder Diskussion stehen dürfte und die ganze Weiterentwicklung daher von der Bereitschaft der anderen abhängt, das Risiko neuer Maßnahmen gegen Italien zu teilen. Allerdings verheißt man sich wohl auf keiner Seite, daß die Belastungsprobe, der die Genfer Einrichtung damit als solche entgegengeht, keine geringe sein wird. Die französische Initiative in der Richtung eines vermittelnden Ausgleiches scheint, trotz aller stimmenden Bemerkungen der Pariser Presse, ebenfalls schwächer geworden zu sein. Inwiefern die programmatische Durchführung der Generalstabsbesprechungen hier lähmend gewirkt hat, mag dahingestellt bleiben. Feststehen dürfte allerdings jetzt schon, daß die Genfer Belastungsprobe nicht zuletzt eine Belastungsprobe für Paris sein wird, und daß vor allem die französische Delegation in den nächsten Tagen einen nicht leichten Stand haben wird.

Italiens Waffenstillstandsbedingungen

Der Pariser Berichterstatter der „News Chronicle“ will von zukünftiger italienischer Stelle etwas über die Unterredung des italienischen Botschafters Cerrutti mit Flandin am Mittwoch erfahren haben. Cerrutti habe erklärt, daß Italien die vollständige Abrüstung Abessinien als wichtigste Vorbedingung für die Eröffnung von Friedensverhandlungen betrachte. Mussolini sei der Ansicht, daß die Friedensvorschlüge des Finsterauschusses und des Hoare-Laval-Planes von ehemals nunmehr als „lächerliche Kleinigkeiten“ zu betrachten seien, die nicht mehr der Erörterung wert seien. Die Grundlage einer Regelung könne dagegen in dem „totgeborenen italienisch-britischen Vertrag vom Jahre 1925“ gefunden werden.

Das würde bedeuten: die Anerkennung aller britischen Ansprüche im Gebiet des Tanaks, die ausschließlich italienische Kontrolle über Westabessinien und wahrscheinlich die Abgrenzung eines kleinen Gebietes in Zentralabessinien, das dem Regus zwar erhalten bleibe, aber unter italienischem Protektorat.

Die Italiener seien gegen einen sofortigen Waffenstillstand, da ein solcher den Abessinern die Möglichkeit gebe, ihre Armeen mit ausländischer Hilfe zu reorganisieren.

Rundfunkappell der Kaiserin von Abessinien

Die Kaiserin von Abessinien richtete am Dienstagabend über den Kurzwellenfrequenz der Abdis Abeba einen klammernden Protest gegen den „italienischen Angriffskrieg“ an die ganze Welt. Die Kaiserin, die in amharischer Sprache das Wort ergriff, erklärte u. a., sie spreche nicht nur als Kaiserin des Abessinischen Reiches, sondern auch als Frau und Mutter. Sie erklärte, daß Italien die internationalen Verträge nicht einhalte und „durch Bombenabwürfe und Gastriege unschuldige Menschen töte, deren Leben unermeßlich seien“. Die Rede, die anschliefend von der ältesten Tochter des Kaiserpaars überlesen wurde, schloß mit der Aufforderung an die gesamte zivilisierte Welt und an den Völkerbund, Mittel und Wege zu finden, um den grausamen Krieg umgehend zu beendigen, den Abessinien nicht gewollt habe.

Geheimhaltung japanischer Flottenbauten

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß Japan anscheinend nicht beabsichtige, den Bestimmungen des neuen Londoner Flottenvertrages für den Meinungsaustausch über Schiffsneubauten nachzukommen. Die japanische Regierung habe beschlossen, alle neuen Flottenbauten in Zukunft streng geheimzuhalten.

Londoner Stabsbesprechungen streng geheim

Englische Besorgnis wegen der Rückwirkungen - Davanzati über das Fernbleiben Italiens

Die gemeinsamen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien wurden am Mittwoch vormittag im Gebäude der britischen Admiralität durch den englischen Vizeadmiral James eröffnet. Je nach dem Beratungsstoff werden die späteren Sitzungen abwechselnd im Kriegsministerium, im Luftfahrtministerium und in der Admiralität stattfinden.

Die Generalstabsbesprechungen sind nach einer Meldung der Press Association geheim. Es seien, so wird hinzugefügt, alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Durchsickern von Nachrichten über den Verlauf der Besprechungen zu verhindern.

Die Generalstabsbesprechungen wurden am Mittwoch nachmittag diesmal nach Waffengattungen räumlich getrennt, fortgesetzt. Die Marinerevertreter der drei Nationen tagten in der Admiralität und die Vertreter der Armee und der Luftstreitkräfte im Kriegsministerium bzw. im Luftfahrtministerium. Für Ende der Woche ist wieder eine gemeinsame Sitzung der Vertreter sämtlicher drei Waffengattungen vorgesehen.

Der politische Korrespondent der „Evening News“ berichtet, daß der Rahmen der Besprechungen begrenzt sei, und daß das britische Kabinett ein genaues Programm vorbereitet habe. Trotz der Versicherungen über einen begrenzten Charakter der Stabsbesprechungen herrsche aber nicht unberührliche Besorgnis hinsichtlich der Folgen, die diese Besprechungen unter Umständen haben könnten.

Zu der Nichtbeteiligung Italiens an den Londoner Generalstabsbesprechungen wird in unterrichteten Kreisen Roms betont, daß dies eine Folge der reservierten italienischen Haltung in der gesamten Locarnofrage sei, die Italien von Anfang an eingenommen und durch seinen Londoner Botschafter bereits bei der ersten Sitzung der Restlocarnofrage zum Ausdruck gebracht habe. Da die Sanktionen andauern, bestche, so erklärt man, auch die italienische Reserve in den europäischen Fragen fort.

Zu den Generalstabsbesprechungen äußert sich heute in der „Tribuna“ Gorges Davanzati, nach dessen Auffassung es nur zwei Auslegungen dieser Londoner Beratungen gibt. Entweder seien sie eine symbolische und daher völlig

Das „tröstliche Vertrauen“ zur Aufrüstung!

Sarrauts Rede an die französische Provinzpresse

Ministerpräsident Sarraut hielt am Mittwochabend vor den Vertretern der französischen Provinzpresse eine Rede, die auch auf sämtliche französische Rundfunksender übertragen wurde.

Sarraut drückte zunächst sein Bedauern darüber aus, daß gerade die Provinzpresse, die das wahre Gesicht Frankreichs spiegelt, so wenig im Ausland gelesen würde. Die internationalen Anzeichen dürften sich, um sich ein Bild von dem Geist Frankreichs zu machen, nicht darauf beschränken, fast ausschließlich die unvorsichtigen und übertriebenen Ausführungen jener Polemik zu sammeln und ihr einen großen Widerhall zu geben, die Frankreich ein entstelltes und haßerfülltes Gesicht geben. Er könne nur tief diese schlimmen Auswirkungen des Mangels an nationaler Disziplin bedauern. Demgegenüber brauche er nur auf die Ruhe hinzuweisen, in der sich augenblicklich die Wahlpropaganda vollziehe. Sie bedeute, daß Frankreich angesichts einer bisher nicht gekannten diplomatischen Verwirrung klübe, daß die Wahlen für den Schutz Frankreichs nur in der Einigkeit aller geboren werden könnten. In einem der hauptsächlichsten Punkte, so erklärte Sarraut, sei diese moralische Einigkeit bereits vorhanden, in dem Willen zum Frieden. Die Regierung jedenfalls wünsche den Frieden, aber in der Sicherheit und in der Würde des französischen Friedensideals, das sie seit dem Kriege unablässig selbst bewiesen habe.

Dieses Friedensideal finde seinen Ausdruck in der kollektiven Sicherheit. Die französische Regierung wünsche alle Kräfte der Ordnung gegen den zu sammeln, der versuchen sollte, den Krieg vom Jaun zu brechen.

„Soll es dazu kommen“, fuhr Sarraut fort, „daß äußerste Enttäuschungen uns eines Tages von Genf hinwegführen? Sollen wir angesichts des Egoismus des einen, der Ausschüfte und des Verjagens der anderen auf die Hoffnung auf ein internationales Regime der Solidarität und des Beistandes verzichten, um fortan nur noch an die Garantien unserer eigenen Sicherheit zu denken?“

Der französische Ministerpräsident erklärte Sodann, daß Frankreich mit einer „verdientvollen Geduld“ gegenwärtig alle Möglichkeiten erschöpfe, um den aus der „Verletzung“ (1) des Locarnovertrages sich ergebenden Streit mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Auch die Basken fordern Selbstverwaltung

Azanas Reformen genügen den spanischen Marxisten nicht - Viele ungeklärte Spannungen

Der spanische Ministerpräsident Azana stellte am Mittwoch dem Parlament das Kabinett vor und gab eine ausführliche Regierungserklärung ab, in der er verschiedene Gesetzeswürfe ankündigte.

Die parlamentarische Arbeit solle dadurch beschleunigt werden, daß die Zahl der Vollsitzungen herabgesetzt und die Hauptarbeit parlamentarischen Ausschüssen übertragen werde. Die Regierung erblicke in der Lösung des Arbeitslosenproblems und in der Besserung der Lage auf dem Lande ihre Hauptaufgaben. Zur Ausgleichung der bestehenden großen Unterschiede zwischen arm und reich plane die Regierung die Erhebung besonderer Vermögenssteuern. Ferner kündigte der Ministerpräsident ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm an. Das Agrarreformgesetz der ersten linksrepublikanischen Regierung soll wieder in Kraft treten. Das gesamte Nacht- und Siedlungsweesen werde organisiert, wobei der Staat den Siedlern nicht nur die Garantie des Landbesitzes gebe, sondern sie auch mit Geldmitteln unterstütze. Zu diesem Zweck sei die Gründung einer Landwirtschaftsbank vorgesehen.

Azana wies darauf hin, daß in diesen Wochen bereits über 7000 Landarbeiter angestellt worden seien. Im übrigen werde die gesamte soziale Gesetzgebung der früheren spanischen Nationalversammlung wiederhergestellt.

Bzüglich der allgemeinen innenpolitischen Lage stellte Azana fest, daß den gelegentlichen Störungen der öffentlichen Ordnung zuviel Wert (?) beigelegt werde, daß die

Weiter wandte sich Sarraut dagegen, daß gerade diejenigen, die sich am 8. März über die Schärfe seines Protestes aufgehalten hätten, ihm jetzt vorwerfen, daß er nicht Machtmittel eingesetzt habe. Der Ministerpräsident nahm in diesem Zusammenhang die Behauptung von der Unterlegenheit der französischen militärischen Aufrüstung gegenüber derjenigen Deutschlands Stellung und betonte, daß er mit den Leitern der Landesverteidigung erst den Bestand der Streitkräfte und die neuen ergänzenden Maßnahmen geprüft habe, die geeignet wären, ihren Wert und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Er habe im Verlaufe dieser Arbeit eine tiefe Genugtuung empfunden, ein tröstliches Gefühl des Vertrauens und der Erleichterung, in Anbetracht der Überlegenheit der materiellen Mittel Frankreichs. Es sei gut, daß Frankreich dies selbst wisse für die Eventualität einer dauerhaften Friedensregelung und der Annäherung, die es in einem freien Geiste zu verhandeln beabsichtige und nicht unter Drohungen. Denn diese Regelung werde nur dann dauerhaft, fruchtbar und wirksam sein, wenn man wisse, daß Frankreich kein schwacher Partner sei. Frankreich besitze sich Schwierigkeiten gegenüber. Es sei jedoch bestrebt, die Lösung dieser Schwierigkeiten in einer Anstrengung der Versöhnung zu finden, die ihm die Wahl zwischen gleichmäßig wertvollen Freundschaften erpart.

Englische Presse über Frankreichs Haltung

Die englische Presse mißt der französischen Stellungnahme zu der neuen Entwicklung im italienisch-abessinischen Streitfall große Bedeutung bei. Mehrere Blätter melden, daß Frankreich jede weitere Verschärfung der Sühnemaßnahmen gegen Italien ablehnen werde. „Times“ erklärt jedoch in seiner Pariser Meldung, es wäre für die französische Regierung schwierig oder unmöglich, die von ihr in Genf ursprünglich eingeleitete Politik fallen zu lassen, wenn die britische Regierung auf eine Ausdehnung der Sanktionen drängen würde. Frankreich werde jedoch auf die Notwendigkeit hinweisen, „gewisse Vorsichtsmaßnahmen in Europa“ zu ergreifen, bevor man das Risiko neuer Verpflichtungen im Mittelmeer eingeleite. „Times“ rechnet damit, daß die französischen Forderungen sich ausgeprochen auf die Politik gegenüber Deutschland erstrecken.

Regierung aber in jedem Augenblick bereit und stark genug sei, die Sicherheit des Staates zu schützen und mit allen Mitteln den Ruhestörern das Handwerk zu legen, „sei es, wer es auch sei“.

In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß die Regierungserklärung nur den Beifall der linksrepublikanischen Gruppe gefunden und die Sozialdemokraten und Kommunisten sich jeder Zustimmung enthielten, als wichtiges Zeichen aufgefaßt.

Zu Beginn der Parlamentsitzung hatten die Monarchisten der Kammer eine Entschließung vorgelegt, in der die Regierung dazu aufgefordert werden soll, „endlich energische Maßnahmen zum Schutze der seit einiger Zeit ernsthaft gefährdeten Sicherheit und Ordnung“ zu ergreifen. Ferner unterbreiteten die baskenischen Nationalisten der Kammer einen Vorschlag, in dem die Wiederaufnahme der 1933 infolge des damaligen Kurswechsels suspendierten Besprechungen über ein basakisches Autonomiestatut gefordert wird, durch das dem Baskenland ähnliche Selbstverwaltungsrechte eingeräumt werden sollen, wie diese bereits Katalonien besitzt.

Nach der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Azana protestierte der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelo gegen die zahlreichen Zwischenfälle und Brandstiftungen der letzten Wochen und legte Azana folgende Frage vor: „Wie ist es möglich, daß ein linksbürgerlicher Politiker und eine Partei, die bürgerliche Interessen vertreten will, in der sogenannten Volksfront Seite an Seite steht mit Sozialdemokraten und Kommunisten, die täglich die Errichtung des kommunistischen Regimes predigen? Ist die Regierung bereit, die Republik zu verteidigen und gegen den Kommunismus ihrer politischen Bundesgenossen zu schützen?“ Calvo Sotelo erklärte, daß angesichts der augenblicklichen Lage nur eine totale und autoritäre Staatsführung Spaniens vor dem Kommunismus retten könnte.

Nach den Ausführungen Calvo Sotelos hob der Führer der katholischen Volksaktion, Gil Robles, die guten Absichten der Regierung hervor, über die jedoch erst ein Urteil abgegeben werden könne, wenn diese in die Tat umgesetzt worden seien. Die Regierung müsse sich Rechenschaft über die unvermeidlichen Folgen des Zusammengehens mit solchen Parteien ablegen, die die Eroberung der staatlichen Macht durch Gewalt auf ihre Fahne geschrieben hätten. Gil Robles betonte, daß seine Partei sich stets im Rahmen des Gesetzes bewegt habe und weiter bewegen werde und daß er selbst bereit sei, im Straßentkampf zu sterben.

Flugzeug-Schleuderschiff „Dismark“ vom Stapel gelaufen

Der dritte „schwimmende Flughafen“ Deutschlands im Atlantik

In Kiel lief am Mittwoch ein Spezial-Schleuderschiff, das erste Schleuderschiff dieser Art für den Luftpostdienst im Südatlantik, aus der Howaldts-Werft vom Stapel. Bisher verfügte die Luftflotte über zwei Schiffe, die „Westfalen“ und die „Schwabenland“. Da die „Schwabenland“ nach gründlicher Überholung demnächst probeweise für den Nordatlantik-Verkehr eingesetzt werden soll, war der Bau dieses dritten Stützpunktes notwendig geworden.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ist das neue Schiff, die „Dismark“, bei einer Länge von 74 Meter nur 2000 Tonnen groß und stellt eine Spezialkonstruktion als Flugzeugschleuderschiff dar. In seiner ganzen Einrichtung ist es besonders für den Dienst an der afrikanischen Küste eingerichtet.

Den größten Raum auf dem Oberdeck nimmt nach dem Vorschiff zu die von den Heinkel-Werken konstruierte und von den Howaldtswerken gebaute Schleudervorrichtung ein. Auf dem Heck steht ein großer Kran zur Aufnahme der Flugzeuge. Zwei Dieselmotoren mit 900 PS. verleihen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen.

Während des Taufaktes ruhte auf der ganzen Werft die Arbeit. Von überall her strömten die Arbeiter zusammen, um

dem Stapellauf beizuwohnen. Direktor Tradt von der Howaldts-Werft sprach Begrüßungsworte. Seine Rede klang aus in ein Treuebekenntnis zum Führer, der der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Arbeiter das Vertrauen in die Kraft der Arbeit wiedergegeben habe.

Nach den deutschen Hymnen hielt Staatsrat Dr. h. c. von Stauff die Taufrede. Er gab darin einen Überblick über die Entwicklung des Atlantikverkehrs und erklärte dann u. a.: „Unsere Flugstützpunkte stehen im Atlantischen Ozean auf vorgeschobenem Posten. Sie sind deutsche Flughäfen mit teurem Material. Darum soll der erste Flugstützpunkt der Deutschen Luftflotte, der nicht ein umgebauter Dampfer oder ein umgebautes Motorschiff ist, auch einen Namen erhalten, der diese große Aufgabe nach außen hin deutlich zum Ausdruck bringt.“

Den Taufakt vollzog Frau Elise Knoll-Berlin, die Frau eines Werksangestellten der Luftflotte, eine Mutter von elf Kindern. Unter den Klängen des Luftflottenmarsches stift dann das neue Schiff, das bereits am 15. Mai seine erste Werftprobefahrt machen soll, in sein Element.

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft. „Martha Hendrik Fisser“ am 15. 4. 1936 von Emden nach Karvit abgefahren.
 Seereederei „Frigga“ AG. Regit 11. 4. von Karvit nach Emden. Baldur 14. 4. von Rotterdam nach Kirkenes. Heimdal 11. 4. von Emden in Kopenhagen. Odin 13. 4. von Emden in Karvit. Thor 11. 4. von Hamburg nach Gele. August Thyssen 13. 4. von Hamburg in Gele.

Unterweser-Reederei AG. „Fechenheim“ 12. 4. Montevideo ab. „Schwanheim“ 11. 4. St. Vincent pass. heimt. „Gonzheim“ 11. 4. 10 Grad Nord bis 25 Grad West gem. heimt. „Bodenheim“ 13. 4. Wistavarj an. „Keltheim“ 14. 4. Bremen an. „Griesheim“ 13. 4. Koperov pass. „Eichersheim“ 11. 4. Thamsbavn an.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nahe 13. Magallanes. Regina 9. Kapstadt nach Durban. Uda 12. Seiffin. Altona 8. Adelaide nach Fremantle. Arucas 13. Madeira nach Las Palmas. Attika 9. Para nach Las Palmas. Chemnitz 11. Bishop Rock pass. nach Boston. Columbus 13. Port au Prince nach Kingston. Düsseldorf 12. Antwerpen. Elbe 12. Acapulco nach Los Angeles. Erfurt 11. Azoren pass. nach Mobile. Erlangen 13. Port Pirie, voraussichtlich ab 15. Elbe 7. Portland nach Vancouver. Europa 13. Neuport. Fulda 13. Gibraltar pass. nach Port Said. General v. Steuben 10. Katalo nach Santorin. Gneisenau 14. Genua nach Port Said. Goslar 14. Kobe. Königsberg 13. Foochow nach Moji. Memel 12. Antwerpen. Oder 11. Hamburg. Drotana 13. Hamburg. Potsdam 12. Colombo nach Singapore. Raimund 11. Las Palmas nach Para. Rhön 14. Antwerpen. Saale 12. Valsparaiso. Saar 13. Tampico nach Puerto Mexico. Schiffel 13. Ceara. Schleswig 13. Duesant pass. nach Ceara. Schwaben 13. Duesant pass. nach Cristobal. Stuttgart 14. Bremerhaven. Wiegand 13. Baltimore nach Newport News.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Braunsfels 11. von Lutterich. Frauenfels 11. Gibraltar pass. Frauenfels 13. Kalkutta. Geierfels 13. Suez. Goldensfels 11. Gibraltar pass. Rahned 10. Bilbao. Lauterfels 12. von Suez. Lichtenfels 12. von Port Said. Liebenfels 13. von Suez. Marienfels 10. Bahrein. Odenfels 12. Antwerpen. Raunenfels 12. Antwerpen. Sonek 12. Duesant pass. Sonnenfels 12. Hamburg. Stahl 14. Sevilla nach Setubal. Sturmfels 13. Karahi. Trautenfels 12. Perim pass. Treuenfels 13. Rotterdam. Trifels 12. Bahrein. Wachtels 11. Duesant passiert. Weizenfels 12. von Port Said. Wildensfels 14. von Suez.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“. Achilles 12. Rotterdam. Ajax 12. Sueva. Andromeda 14. Danzig. Apollo 14. Duesant pass. nach Bremen. Arion 12. Barcelona. Atlas 14. Valencia nach Liverpool. Bacchus 13. Rotterdam. Bellona 11. Antwerpen. Bessel 12. Valencia. Caistor 13. Holtenau pass. nach Rotterdam. Continental 12. Königsberg. Diana 12. Köln. Egeria 14. Kiel nach Stettin. Electra 14. Antwerpen. Heronia 11. Kopenhagen. Flora 11. Köln nach Rotterdam. Gauß 13. Hefeifford. Hector 14. Gotenburg. Helios 13. Antwerpen nach Hamburg. Hercules 11. Antwerpen. Hermes 14. Buriana nach Antwerpen. Hero 13. Riga. Irene 13. Malmö. Jupiter 14. Geddingen nach Danzig. Kepler 12. Antwerpen. Klio 13. Dussant pass. nach Bremen. Kronos 11. Sines nach Antwerpen. Luna 13. Rotterdam nach Köln. Mercur 14. Norröning nach Stockholm. Minos 13. Königsberg. Naxos 12. Königsberg. Nereus 13. Holtenau pass. nach Rotterdam. Nixe 14. Stavanger. Olbers 11. Antwerpen nach Oporto. Oskar Friedrich 14. Rotterdam nach Königsberg. Perseus 14. Kopenhagen nach Königsberg. Phobos 12. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pitea 14. Oporto nach Lissabon. Pluto 11. Palajas. Priamus 13. Koftok. Rheia 12. Königsberg. Saturn 12. Sevilla. Senjal 14. Königsberg. Sirius 14. Hamburg. Stella 13. Hamburg-Altona. Triton 14. Vigo. Venus 13. Holtenau pass. nach Rotterdam. Vesta 12. Oporto nach Setubal. Vulcan 14. Köln. Ugo Reederei AG. Bremen. Busfard 14. Kopenhagen. Butt 13. Antwerpen. Condor 14. Kopenhagen. Elster 12. Abo.

Erpel 14. Helsingfors. Falke 12. 4. Havre. Geier 11. Kolberg. Greif 13. Hamburg. Hecht 13. Antwerpen. Lumme 12. Kotta. Meise 10. Hamburg. Oliva 12. Rotterdam. Orlanda 14. Rotterdam. Reifer 13. Hamburg. Specht 13. Holtenau pass. nach Rotterdam. Visurgis 14. Dünkirchen. Wachtel 13. Brunsbüttel pass. nach Riga.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 17. in Cuzhaven zu erwarten. Ostris 13. von Philadelphia nach Norfolk. Tacoma 14. von Los Angeles. Orinoco 14. von Havana nach Vera Cruz. Feodosia 14. Bishop Rock pass. nach Le Havre. Syra 13. in Port of Spain. Palatia 15. in Hamburg. Cordillera 14. Azoren pass. nach Santander. Sesostris 14. in Curacao. Roda 13. von Cristobal. Freiburg 12. von Belawan. Halle 13. von Batavia nach Padang. Heidelberg 14. von Djibouti nach Port Said. Magdeburg 11. Kapstadt pass. nach Adelaide. Stahlfuri 14. von Kohart. Bitterfeld 14. in Durban. Essen 14. von Marseille nach Amsterdam. Menes 14. von Hamburg nach Rotterdam. Breußen 14. von Port Said nach Marseille. Ermland 9. in Yokohama. Kulmerland 12. von Manila nach Hongkong. Neumark 14. in Tafu. Sauerland 10. von Penang nach Colombo. Oliva 13. in Kobe. Burgundland 13. von Osaka nach Yokohama. Ramses 12. von Hongkong nach Manila. Havelland 12. von Moji nach Dairen. Rheinland 13. von Barcelona nach Rotterdam. Münsterland 15. von Antwerpen nach Rotterdam. Havenstein 15. Honolulu pass. nach Kobe. Reliance 14. von Beppu nach Minajima.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 15. St. Vincent passiert. General Artigas 1. von Rio de Janeiro nach Bahia. Monte Oliva 13. St. Vincent passiert. Monte Vasco 14. von Las Palmas nach Lissabon. Espana 14. in Leigos. Bahia 15. Madeira passiert. Planet 14. von Las Palmas nach Rotterdam. Rio de Janeiro 15. in Hamburg. Uruguay 14. in Montevideo.

Deutsche Afrika-Linien. Ingo 14. Las Palmas passiert. August Leonhardt 14. von Monrovia. Wolfram 13. Duesant passiert. Mona Siemens 11. von Lagos. Livadia 11. von Lagos. Umar 13. in Lagos. Nambara 11. von Mombasa. Mwana 10. in Libreville. Wagoni 13. in Point Noire. Mufuma 13. in Antwerpen. Watufi 10. von Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Hamburg. Adana 14. in Famagusta. Alana 14. von Rotterdam nach Hamburg. Alimnia 14. von Istanbul nach Piräus. Angora 14. von Samsoun nach Istanbul. Anubis 13. in Bremen. Chios 13. in Antwerpen. Kiel 14. von Istanbul nach Burgas. Korea 14. in Bordeaux. Anita L. M. Ruß 14. Epichel passiert. Samos 14. von Hamburg nach Antwerpen. Smyrna 14. von Hamburg nach Oslo. Valova 14. Gibraltar passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Nellila 13. von Cabablanca nach Danzig. Larache 13. in Tanger. Porto 13. in Agadir. Las Palmas 14. in Lissabon. Tenerife 11. von Rotterdam nach Bilbao.

Reederei E. Laetsz GmbH, Hamburg. Badua 9. 50 Gr. S. 83 Gr. W. Pirwall in Hamburg. Wofeison in Hamburg. Planet 2. Pernambuco passiert. Pioneer 13. von Rotterdam. Pelkan 3. Kanarische Inseln passiert. Pontos 13. Kanarische Inseln passiert. Python 11. Kap Finisterre passiert. Puma 13. von Hamburg. Panther in Hamburg.

Mathies Reederei AG., Hamburg. Birgit 13. in Malmö. Danzig 14. in Hamburg. Indalsäfsen 14. von Ustad nach Åhus. Johanna 14. von Stockholm nach Wallöv. Luleå 13. in Kalmar. Biteå 14. in Vibau. Tatti 14. in Memel.

Rob. M. Stoman jr., Mittelmeer-Linie. Alicante 13. Finisterre passiert. Barcelona 13. in Oran. Capri 14. in Hamburg. Caratagena 14. in Harburg. Catania 14. Dungenes pass. von Cartagena nach Hamburg. Genua 12. in Valencia. Gtgenti 11. von Cartagena nach Hamburg. Lipari 11. in Genua. Livorno 11. von Genua nach Catania. Malaga 13. in Marseille. Marjala 10. Finisterre passiert. Castellon 12. in Hamburg. Palermo 11. von Castellon nach Hamburg. Procidia 6. von Harburg nach Bona. Savona 11. von Hamburg nach

Marktberichte

Schlachtviehmarkt Düsseldorf am 14. April

Auftrieb: Rinder 52, darunter 12 Ochsen, 4 Bullen, 32 Kühe, 4 Färsen. Kälber 444, Schweine 1532. Marktverlauf: Großvieh A, B und C zugeteilt. Kälber gut. Schweine zugeteilt. Preise: A. Ochsen: a) 45; B. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; C. Kühe: a) 42, b) 38, c) 33, d) 25; D. Färsen: a) 44, b) 40. A. Sonderklasse 94-104; B. Andere Kälber: a) 79-84, b) 68-75, c) 56-65, d) 40-51. Schweine: a) 57, b) 1. 56, 2. 55, c) 53, d) 51, g) 1. 56, 2. 53.

Viehmarkt Köln vom 14. April

Auftrieb: Rinder 148; davon 65 Ochsen, 8 Bullen, 66 Kühe, 9 Färsen; Kälber 1091; Schafe 3; Schweine 2673. Verlauf: Rinder und Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 45, Bullen 43, Kühe 42, 38, 33, Färsen 44, 40, Kälber (andere) a) 78, b) 73-77, c) 60-70, d) 43-55. Schweine a) 57, b) 1. 56, 2. 55, c) 53, d) 51, Sauen g) 1. 56, 2. 53.

Micante. Spezia 11. in Harburg. Tarragona 11. von Harburg nach Savona. Trapani 12. in Castellon. Valencia 13. von Palermo nach Valencia.

Wefermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 14. April. Von Island: Halle, Vega, Brandenburg. Von der norwegischen Küste: Saar, Ferdinand Niedermeyer, Karl Kühling. Aus der Nordsee: Nürnberg, Altona, Sen. Strandes. — Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen Küste: Friz Homann, Karl Bergh. Von Island: Präsident Rofe, Braunschweig. — In See gegangene Dampfer. 11. April. Nach Island: Kapit. B. Grundmann. 14. April. Von England nach Island: Innsbrud.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 14./15. April. Von See: Fd. Senator v. Berenberg-Göhrler. — Nach See: Fd. Karpfanger, Senator Brandt, Othmarfchen, Wuppertal.

Von der Kriegsmarine

Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, hat dem Feldwebel Schlee weiß für dessen mutiges und entschlossenes Verhalten bei der Rettung eines Kindes aus der Todesgefahr des Ertrinkens am 4. März 1936 seine Anerkennung ausgesprochen. — Poststationen: Für die 1. Torpedobootsflottille mit den Booten „G 7“, „G 8“, „G 10“ und „G 11“ bis einschließlich 15. April Swinemünde, vom 16. April bis einschließlich 20. April Kiel-Wil. Für „G 7“, „G 8“ und „G 11“ vom 21. bis 23. April einschließlich Travemünde, vom 24. bis 26. April einschließlich Stralsund, vom 27. bis 29. April Travemünde, für „G 10“ vom 21. bis 29. April einschließlich Rendsburg, für „G 7“, „G 8“, „G 10“ und „G 11“ ab 30. April bis auf weiteres Swinemünde. — Für den Erprobungsausschuss für Flottenbegleiter und Flottenbegleiter „F 1“ bis 14. April Kiel-Wil. ab 15. April bis auf weiteres Pillau. — Für Fischereischuhboot „Elbe“ bis 20. April Wilhelmshaven, vom 21. bis 23. April Glücksstadt-Elbe, vom 23. bis 27. April Altona, vom 28. bis 29. April Bremen und ab 30. April bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Stapellauf auf dem Bremer Vulkan

Der zweite Walfangdampfer

Von den dem Bremer Vulkan in Auftrag in Auftrag gegebenen sechs Walfangdampfern lief der zweite, die „Southern Sea“ vom Stapel. Der erste Walfischfänger, der den Namen „Southern Maid“ erhielt, wird Ende April seine Probefahrt antreten. Sämtliche Walfischfänger erhalten als Heimathafen Kapstadt (Südafrika).

Zu verkaufen

Im Auftrage habe ich in Speyer-
 fehn eine kompl.

Fehnstelle

Haus mit 5 Diemat Land
 unterhändig zu verkaufen.

Kaufstüftige bitte ich, mit mir in
 Verbindung zu treten.

Timmel, den 16. April 1936.

Johannes Lucas,
 Versteigerer u. Grundstücksmaßer.

Für Rechnung eines Landwirts
 werde ich am
Sonnabend, 18. April d. Js.
 nachmittags 6 1/2 Uhr
 auf dem Marktplatz in Bewsum
 vier 5-6 Wochen tragende

Sauen

ca. 150 Pfund schwer
 öffentlich meistbietend auf vier-
 monatige Zahlungsfrist verkaufen.
 Befichtigung vorher.

Bewsum. J. Bergmann,
 Preußischer Auktionator.

Weideluh u. Kuhkalt
 zu verkaufen.
D. Heyen, Timmel.

Unter m. Nachw. zu verkaufen:

**1 Garnitur gebrauchter
 Kondensatorschlängen**
 und ein
alter Dampfessel
 Emden, den 15. April 1936.
Diedmann,
 Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen eine gute
 belegte

Weideluh
 Joh. Kren,
 Folsstenhausen.

Eine beste, im Mai kalbende

Stammkuh
 veräußert.
 U. Enninga,
 Roggenfelder-Hammrich.

Einjähriges

schwarz. Rind
 zu verkaufen.
 D. Schulz Bw., Kirchdorferfeld.

1 schönes Kuhkalt
 hat zu verkaufen
 G. Voelsen Bw.,
 Neermoor-Kolonie.

1 Weideluh
 zu verkaufen.
 Eilt Harms, Warfingsfehn.

Dorf aus dem Moore
 zu verkaufen.
 Schölmann, Engerhase.

Abzugeben

ca. 6 Stammferkel
 6. Mariens, Süderpolder,
 Norden-Vand.

Ein 14 Tage altes
schwarzbuntes Kuhkalt
 zu verkaufen.
 Vater, Wallinghanjen.

Schafklammer
 zu verkaufen. S. Bleh,
 Emden, Alte Seeschleuse.

1 Kuhkalt
 hat zu verkaufen
 Heiko Zitting,
 Neermoor-Kolonie.

2 beste hochtr. Entersärsen
 zu verkaufen.
 J. Dieffen, Engerhase.
 Telefon Georgsheil 75.

Zu verkaufen einen eingetrag.

Bullen
 Vater: „Kund“
Klaas Deters, Groothusen.

Habe

Eßkartoffeln
 zu verkaufen.
 G. Aden, Engerhase.

Habe mehrere günst. gelegene

Zorffische
 zu vergeben.
 Joh. Hippen, Siedler,
 Brodzittel.

Im Auftrage gut erhaltene

Radeneinrichtung
 für Lebensmittel- oder Ge-
 müsegeschäft passend, billig
 zu verkaufen.

J. Bijfer, Norbernen,
 Strandstraße 11.

Umzugs halber billig zu ver-
 kaufen: 1 fast neuen
kombinierten Küchenherd
 mit Zubehör und passenden
 Fliesen-Wandplatten,

2 eis. Ofen, 2 Ofenschirme
Meyer, Emden,
 Eggenstraße 10.

Gut erhalt. Kinderwagen
 zu verkaufen. Emden,
 Ernst-Moritz-Arndt-Str. 36.

Fast neuer weiß emaillierter
Küchenherd m. Herdplatte
 billig zu verkaufen.
 Emden, Große Straße 20.

Zu kaufen gesucht

Suche im Auftrage

Stückländereien
 von prima Bonität
 (Acker- oder Weideland)
 gegen Barzahlung anzuk-
 kaufen.
 Emden.
Reinemann,
 Auktionator.

Foto-Apparat

6 1/2 x 9 (Rollfilm) auf sofort
 gesucht.

Angebote mit auß. Preisang.
 u. nähr. Angaben unter L 336
 an die D.Z., Beer.

Ein

Gartenhäuschen
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A 177 an
 die D.Z., Aurich.

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung
 habe ich

9 Grafen - 3,24,68 ha -
 bestes altes
Weideland
 im Weidenslande in der Nähe
 der Kaserne zu verpachten.
 Emden, den 15. April 1936.
Diedmann,
 Preußischer Auktionator.

Blak

zirka 25 Hektar, sofort zu
 verpachten, evtl. mit le-
 bendem und totem Inventar.
 Pachtbauer 10 Jahre.
Wihl. Krüger, Esens.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.
 Am Sonnabend, dem 18. April
 1936, nachm. 15 Uhr, werde ich am
 Eiland öffentlich, meistbietend gegen
 bar versteigern:

1 Ladenastrank, 1 Ladentreppe,
 1 Saaraanteppich, 1 Armlenb-
 stuhl, 1 Bücherstanz, 1 Schreib-
 tisch, 1 runder Tisch, 2 Stühle,
 1 Langpiegel, 1 Glasischrank,
 1 Büfett, 7 Bände „Galera“,
 1 Standspiegel, 1 Büchertubiffel,
 1 Ledertubiffel, 4 Radioappa-
 rate, 1 Couch, 1 Klavier, 1 Schreib-
 maschine, 1 Registriertafel.

Meyer, Obergerichts-vollzieher in
Emden.

Gefunden

Gefunden:

1 Geldschein,
 1 Rehinstrument,
 Mehrere Geldbörsen mit Inhalt,
 „Herren- und
 Kinder-Mügen,
 1 Handtasche mit Geldbörse
 und sonstige Handtaschen,
 1 Fuhrmanns-Lederjake,
 1 Kinderjake,
 1 Trauring,
 1 Füllfederhalter,
 2 Herren-Armbanduhrsren,
 1 Damen-Pullover.

Fundbüro Norden.

Die friesische Wasserburg Mentema

Von Berend de Bries

Das Auto biegt in eine herrliche alte Allee ein, die sich, in Doppelreihe, wie es scheint, als mächtiges Viereck um das Burggelände fortsetzt. Der Wagen hält. Wir steigen aus und überlassen ihn unter den hohen Bäumen sich selbst. Eine feste Brücke mit weiß gestrichenem Geländer führt über eine breite Gracht. Wir gelangen auf einen freien Platz. Von diesem Platz, an dem zur Linken das Schathuis liegt und zur Rechten eine Mauer sich entlangzieht, führt eine zweite Brücke zur eigentlichen Burg, die, rings von Wasser umgeben, mit drei Paar hohen Backsteingiebeln wichtig und massiv emporragt — das Urbild einer friesischen, oder in diesem Fall vielmehr Dmmelander Wasserburg.

Die Burg Mentema hat sich, wie manche von den Dmmelander Herrensitzen, aus einem Bauernplatz zu einer adligen Burg entwickelt. Der Name geht bis in das Mittelalter zurück. Ein unbekannter Menke legte sich dort fest und wurde Stammvater des Menkema-Geschlechtes. Bereits im 14. Jahrhundert wird das adlige Haus genannt. Ein Eppo Mentema wird 1376 erwähnt. Geschlechter kamen und gingen; der Name der Burg blieb. Einmal, um 1400, soll sie zerstört worden sein. Im 15. Jahrhundert kaufte hier das Geschlecht der Ritterjum; ihm folgte bis zum Jahre 1682 die Familie Clant; und von 1682 bis 1902 saß das Geschlecht der Alberda auf dem schönen Besitztum. Als Junker Gerhard Alberda van Mentema ein Diakonahaus am 22. April 1902 zu Groningen gestorben und seine Reiche in der Familiengruft zu Uithuizen beigelegt war, gelangte die Burg durch Erbverzichtung in den Besitz der Familie Lewe van Nijenstein. Diese Familie machte 1921 Burg und nächste Umgebung dem „Museum van Oudheden vor Stad en Provincie Groningen“ zum Geschenk, mit der Bedingung, daß, wie es in der Schenkungsakte heißt, „die Burg Mentema mit der Umgebung bestehen bleiben muß, damit auch kommende Zeiten genießen möchten, was dort durch Natur und Mensch zustande gebracht ist.“

Der vorstehende kurze geschichtliche Abriss stützt sich im wesentlichen auf die längeren fesselnden Ausführungen der Herren H. Vinhuizen und S. P. Coster in deren Schrift „De Borg Mentema te Uithuizen“.

Aber nun verlassen wir uns wieder auf unsere eigenen Augen und Ohren.

Man löst Karten und wird geführt. Es ist wie überall: „As 't u belieft. De dames eerst!“

Schon der erste Rundblick zeigt: das Groninger Museum hat sich dieser Gabe würdig erwiesen. Was hier an Wiederherstellungsarbeit geleistet ist und für Instandhaltung getan wird, das könnte für andere Länder und Provinzen vor-

bildlich sein. Nicht nur sind, wie der Hauswart erklärt, die Gebäude erneuert und innenarchitektonisch mit stilgemäßem Hausgerät, soweit dieses nicht mehr vorhanden war, ausgestattet, sondern auch, wie wir sehen, die prächtigen Park- und Gartenanlagen in sorgsamster Pflege. Die Roijenpergola im Park Mentema, um nur dies herauszuheben, ist ein Wunder an Gartenarchitektur. Hohe Reihen alter Ulmen, Pappeln, Buchen und Eichen rahmen, mit breiten Grachten dazwischen, das schöne Schloß ein.

Wir gehen über die Brücke auf die Burg zu. Die zierlichen Ecktürmchen, die zu beiden Seiten des Vorplatzes aus dem Wasser aufsteigen, haben wohl kaum zur Verteidigung gedient. Die schwere Haustür trägt einen edelgeschwungenen Bronze-Klopfer. Ueber der Tür ein in Sandstein gemeißeltes Familienwappen. Das der Familien Alberda und van Berum, erklärt der Hauswart. Das Wappen ist sehr sauber ausgeführt und gut erhalten. Es ist gekrönt und in vier Felder geteilt, als Schildhalter dienen zwei halbaufgerichtete Löwen. Im Flur fällt uns eine Bank auf. Embleme der Musik, in die Rückwand geschnitten, deuten auf ihre Bestimmung. Es ist die Bank der Spielleute. Ein ebenso seltenes wie feines Stück. Sieht man sie nicht sitzen und spielen, Gestalten eines Terborgh? Nach einer alten Zeichnung, die im Flur an der Wand hängt, erläutert man uns die Bauanlage. Danach befand sich der Eingang, der heute an der Westseite liegt, im 15. Jahrhundert an der Nordseite. Der gegenwärtige Flur war ursprünglich ein Quergang, die jetzigen Vorder- und Hintergiebel dienten als Seitengiebel. Das mittlere Gebäude sprang an der Nordseite zurück. Dadurch wurde zwischen dem ersten und dritten Gebäude ein freier Platz gebildet. Inmitten dieses Platzes war der Haupteingang. Rechts davon befand sich ein wichtiger Osturm, in dem eine Treppe nach unten führte. 1814 ist der freie Platz ausgebaut und der Eingang verlegt worden. Von nun an bestand die Burg aus drei hintereinander liegenden Gebäuden mit ungleichmäßigen Dächern. Es ist noch deutlich zu sehen, daß der Hintergiebel zehn schmale Fenster gehabt hat und mit dem Vordergiebel übereinstimmte.

Nun beginnt der Rundgang durch Kammern und Säle. Wir gelangen zunächst in den Rittersaal, und hier zeigt sich, daß Junker Unico Alard Alberda van Mentema ein kunstsinziger Herr gewesen sein muß, denn auf seine Veranlassung ist der mächtige Schornsteinmantel ober Ramen in herrlicher Holzschneiderei gearbeitet worden. Dieses prächtige Kunstwerk im späten Ludw. XIV.-Stil beherrscht den Saal. Wir hören nicht auf das, was der Hauswart zwischen den sehr hohen Preis der Seidendamast-Tapete berichtet. Wir

sehen nur dieses wunderbare Schnitzwerk. Der obere Teil ist mit dem Wappen Alberda-van Berum verziert. Weiter unten steht man zu beiden Seiten üppige Frauen- und Engelsfiguren aus dem Eichenholz herauswachsen. In einem Oval befindet sich ein Gemälde, das eine Episode aus der Geschichte von Perseus und Andromeda wiedergibt. Man nimmt an, daß das Bild von Herman Colkenius gemalt ist. Ueber den genialen Schöpfer der schönen Holzarbeit erfahren wir leider nichts. Aber man begegnet keiner Kunst, wie der des Herman Colkenius, noch öfter auf Mentema-Burg. Ein ähnliches Holzbildwerk, etwas weniger reich in der Formgebung, aber nicht minder treu und meisterlich ausgeführt, schmückt die dem Rittersaal gegenüberliegende „woonkamer“. Das Schnitzwerk zeigt hier unter anderem Herkules im Kampf mit einem Monstrum, während das Gemälde Jupiter und Danae darstellt. Neben diesem Zimmer liegt ein entzückendes Dessert-Kammerchen mit antikem Belouët-Behang. Am Ende eines etwas höher gelegenen Ganges kommen wir in ein großes Fremdenzimmer, das wiederum einen jener prächtig geschnittenen Kamine enthält, und wieder hat es Colkenius mit einem Gemälde, Iphigenias Opfer-



fein nachschaffend geschnitten. Außerdem gibt es in diesem Raum in Blei gefaßte Glasmalereien, und irgendwo steht hier ein mit gelbem Damast überzogenes Prunkbett, das aus dem 18. Jahrhundert stammt. Diesem Zimmer gegenüber, in der Südostecke des Gebäudes, liegt noch ein ähnlich ausgestatteter Raum.

Ohne Zweifel sind die Holzbildwerke das künstlerisch Schönste an der Innenausstattung auf Burg Mentema. Sicher handelt es sich um südfriesische Schule. Könnte nicht Meister Breugnion selbst sie geschaffen haben?

Im sogenannten Vorzimmer begegnen wir einem Stück aus späterer Zeit, im Stil Ludwigs XVI. Im oberen Teil ist ein Reiter-Portrait von J. A. Wassenberg, 1744, eingelassen. Das Bild stellt den achtzehnjährigen kunstsinzigen Junker Alberda dar. Ueber den Türen dieses Zimmers sieht man, in Grau gemalt, Jagd- und Fischereimotive; die raffinierte Technik des unbekanntem Malers erweckt den Anschein, als ob der Betrachter Plastik vor sich habe.

Der Flur des dritten Gebäudes liegt einige Stufen höher als die anderen. In diesem Teil befinden sich die Bücherei, Kellerräume und Schlafkammern für Bediente; auch

Bootsmann van Grieken sien Papagoje

En Vertellsel ut Old-Emden / Van Joh. Fr. Dirks

III.

Up de Walle spaukt dat!

Sih, so mauk Jakob, de Bootsman van Grieken sien Papagoje, de Lüü bange. He wull dat ja neet, he wull dar ja ool heel nicks van, dat he, de dumme Bögel, de Minsten in Schrik jagen kunn. He dā ja ool nicks wieder, as wat hum sien Fründ, de olle Bootsman, lehrt harr: as 'n Minste tau sprekten, wenn he ool geen Minsten-verstand harr.

Man de Minsten, dei sūd so vōl up hōr Minsten-verstand inbillen dāen, dei kwammen heel neet up de Gedanke, dat dat en Bögel was, dei dar up de Walle sien Dingen angung. Nee, dei sūdnen wiß, dat dat en Spauk was, eene, dei de Kwade unner harr. „Dā wat, dumme Lüüg!“ sū wall de eene un de anner. Man up dei wurr heel neet hört. Dat harrn ja Minsten vertelt, dei dat sūßt belāwt harrn. In de Stadt wurr bold over nicks anners sproken, as over de Spauk up de Walle. Un 's avends, wenn dat dunkel wurr, was de Padd vōr de Anlage vull van Minsten, un darunner was ool mennig eene, dei sūd wunner wat fōr klaut hull. Man heel up de Wegg, war 't bi de Walle herunner gung na 't Land tau, gung geen eene. Man kunn 't noit weeten, wau 't offleep, un dar muß man fōr de Achterdōre fōrgen, wardōr man sūrtien kunn, wenn 't tau leep wurr. Seter is seker! Dar stunnē nu de Minsten un wachten up de Spauk, un dar dat in de September gung un 's avends all wat kold wurr, trillerden de meesten as Rūßen.

Dat wurr acht Uehr — geen Spauk leet sūd hōren of seihn. Dat wurr halv negen, un dat wurr seker vōr negen — de Spauk gaw geen Taal of Telen van sūd. Enige Tauftekers, dei dat heel neet offwachten kunnē, dat se wat grieselss belāwden, wurrē all ungedūßig, un Antje-Mōe, dei overall dar was, war 't wat tau kiesen gaw, fung ant futern: „De olle Tōde, de Nathan, hett uns vōr de Gūßel hatt!“ De eene un de anner mauk sūd ool all weer up 't Padd na Huus hen. „Wacht doch noch!“ sū en anner. „De Maane mutt erst hochtomen. Id weet dat van mien Mauder, dei sū alltied, dat Spauk bloot bi Manenshien kummt.“ Un de Neesgietigkeit hull dann ool de meesten taurūge.

Dar — de Maane stunn an de Hemel un de Rathaus-Kloste sūg negen — knade dat dar an de gūntsted van de Walle in eene van de hoge Boomen, un een grote witte Gestalt kroop herut. „Dar is 't!“ sūen de Lüü, un de Kofle leep de meesten over 't Lāwen. De grote witte Gestalt dreihde sūd langsam na alle Sieden hen, un dann mauk 't en paar Stappen vōrut, un darbi wurr 't langer un

langer, un tauleht was 't wall drie Meter lanf. Un dann sūg dat sien lange witte Arms in de Hōchde, un en grieselge Stimme klung dōr de Lücht: „D-re-mus! D-re-mus!“ Un langsam dreihde sūd 't weer umme, leep 'n paar Tree wieder, un dann was 't up 'n mal weg, as wenn 't in de Gerde verjakt was.

De Minsten up de Walle stunnē stiew un stumm, as se dat hōrtē un saggē. Erst lewerla kregen se hōr Sprate weer, un de eene fraug de anner: „Wat hett he seggt?“ Un dann kwammen se darup, dat he „oll Leemhuus“ raupen harr. Ohheer, meenten de Lüü, wat harr dei de Spauk dāhn! Dei har sūd de Düwel doch wall neet verschrewen! Dei leip ja elker Sōnddag tweemaal na de Karte! „Id will ju wat seggen“, sū Thees, de Pottje-bader, tegē sien Naber Bartels, de Repelkemaker, „wenn de oll Leemhuus ool farkt is — dat kunn doch best wesen, dat de Düwel dat up hum offseihn hett!“ Un Bartels, de Repelkemaker, hett darmit de Kopp nick un seggt: „Ja, man kann 't neet weeten, Naber!“ De Lüü wußsen ja ool neet beter; se verstunnen ja geen lattenst as Dokters un Apteikers. Elk was bliede, dat de Spauk hum neet raupen harr. Man de olle Leemhuus, de Schaufstabaas in de lūtje Osterstrate, hett drie Dage lanf geen Hamer un Bide-draht mehr anpakt, as he dat hōren dā. He was wall farkt, man an Spauk un Bōrloop löwde he ool. „Dat 's nu ja doch engal“, sū he, „of id wat dau of neet — de Düwel halt mi doch!“

De Polizei was in frauger Lieden man wat slof. Sof daumais mauk se geen Anstalten, tegen de Spauk antaugahn. „Dā wat“, sū de olle Polizeikuntrelōr, „de Lüü sōlen wall wegloopen, wenn se kolle Fauten kriegen, un de Spauk ool.“ Man as an de anner Abend weer so vōl Lüü na de Walle leepen, dau stūrde he doch en Stück of wat Ratlers darhen. „Id sall de Spauk wall kriegen, Herr Kuntrelōr!“ sū Siemen Pūlle. „Dat 's blot 'n Gūßel-spūll!“ Wat Siemen Pūlle sien ehrelke Name weist is, weet id neet, man Pūlle nōmde man hum, indewiel he alltied de Seneverfleße bi sūd draug. Wenn he vōr sien Kuntrelōr stunn, dā he alltied so, as wenn he Kuraffe fōr twalven harr, man anners was he man 'n Bangschietē un leep gaue 'n anner Strate langs, wenn he enerwegens Ruusse hōrde.

Siemen Pūlle trud mit de anner Ratlers of. Unnerwegs harr he de grootste Droade; he harr irdentlik eene up de Lampe golen un braalēde nu mit sien Kuraffe. „Junge, Junge“, dogg Mantje, wat ool en Ratler was, „wenn du Grootnute d'r neet futt up taugeihst, dann wīl id di wall puren!“ As se up de Walle antwammen un

Pūlle dat vōle Volk dar sagg, dau reep he: „War is de Spauk?“ De Lüü lachden un sūen: „Wullt du hum griepen, Pūlle?“ Dei smeet sūd in de Boß un braalēde: „Ja, dat will id! War is he?“ Un de Lüü lachden weer un reepen: „Se kummt noch — kloßsagg negen!“ „Bums“ sūg de Kofle in de Rathausstoor — un de Spauk kwamm futt darup ut de Boom — erst sūttjet, un dann murr 't weer langer un langer. De Lüü stunnē nebb jo stiew un stumm as 't erste mal, un ool Siemen Pūlle sū geen Woord un rōgde sūd neet. Un dann leep de Spauk weer 'n paar Stappen vōrut, as wenn 't up de Minsten tau wull. En junk Wāst fung ant gieren. Dau gaw Mantje, de Ratler, Pūlle en Stōt in de Rūgge un reep: „Tau, Pūlle, drup an! Bie meer di neet!“ Un Pūlle — oh, he was am leivsten weer utneih! — kunn dau neet anners, he nam noch eene ut de Flesse, trud sien krumme Sabel, dreihde sien Katel — un „raads — klads — rrr“ fung dat an tau klappern. Siemen Pūlle leep up de Spauk tau. „Raads — klads — rrr“ klapperde Pūlle sien Katel, un „raads — klads — rrr“ klapperde Pūlle sien Hart. Nader un nader kwamm he bi de Spauk. Dei leep erst wat taurūge, as he de Ratler sagg. Man dann bleew 't stāhn, dreihde sūd umme un langde mit sien lange witte Arm na Pūlle hen, as wenn he hum griepen wull. Un Pūlle, de grootnuterge Pūlle, sūdde dau de heele Kuraffe in de Büksen. He smeet Sabel un Katel up de Grund un blūde ut as de Hase vōr de Hund. So harr he noch noit lopen. De Sweet drippde hum bi de Kopp dale. Bi de Walle jaug he dale, over de Aders, un as he vōr de Wallgraffe stunn, dau löwde he, dat hum de Düwel in de Nade griepen dā — un he sprung von bōden in 't Deep. Pūlle harr Gūßel, dar stunn neet vōl Water, nu he kunn d'r dōr lopen. He kwamm wall natt as 'n Ratte an de anner Kante an, man van de Spauk sagg he ool nicks mehr. Un dau hett Pūlle sūd stūtkens na Huus hen steken.

Up de hoge Polizei hebben se lacht, as se de anner Dag hōren dāen, wau de trankiele Siemen Pūlle tegen de Spauk vōrgahn was. Man dat wurr nu doch Tied, dat se dat Volk weer van de Walle ofstegen; anners gung ja dat heele Anseihn van de Polizei in de Rōwen. Un se hebben dau in de olle „Ostfreesche Zeitung“ en Anonce sett, warin se de Lüü warschaut hebben. Un darin stunn schrewen:

Bekanntmachung.

Wer nach eingetretener Dunkelheit die Wallanlagen betritt und sich an dem Unfug beteiligt, wird mit einer Geldstrafe von 1 Rthlr. belegt.

Die Polizeiverwaltung.

Als das Abend wurr, hebben ool alle Ratlers un Polizeihersantēn de Walle bi de Anlage offerzt, darmit de Lüü dar neet upkōmen kunnē. Man de Spauk is ool neet weerkōmen. Vōr so vōl Ratlers un Polizeihersantēn is he wall sūßt bange worrn. (Schluß folgt.)

Schmähst, schmähst mir nicht die Jugend,
Wie sie auch sich laut verkündigt!
O, wie oft hat eure Tugend
An der Menschheit still geündigt! Herwegh.

Deutschlands einziger Papiermacher-Meister

„Abgegauscht“ und „aus der Bütte geschöpft“ — Der Welt seltsamste Meisterprüfung. — „Gauchtsnecht“ und „Büttgefell“ schufen ein „Goldenes Buch“

In München auf einem Hinterhof . . .

Dort, wo sich des Papiermacher-Meisters Münchener Wohnung und Werkstatt befinden, ist bereits eckelstes Schwabing. Auf einem Hinterhof, nur wenige hundert Schritte von der Wohnung entfernt, liegt die „Papiermühle“ des einzigen deutschen Papiermacher-Meisters. Winzig klein schaut das Häuschen aus — und doch reicht es vollkommen, um darin aus dem Halbtrocken, der sahweise angeliefert wird, das edelste aller Papiere, das echte handgeschöpfte Bütten hervorzuzaubern.

Ein Holländer steht da in einer Ecke. Die Masse wird hier durcheinander gerührt, bis der Brei die richtige Dichte hat. Auch die gewünschte Farbe wird dem Büttenbrei hier schon zugesetzt; mancher Kunde wünscht ausgerechnet hellblaue Privatbriefbogen und grasgrün gefärbte Geschäftsbriefbogen, alle beide aus handgeschöpftem Bütten erzeugt.

Der „Gauchtsnecht“ am Werke

Ein mächtiger Kastentank enthält Büttenbrei auf Vorrat. Von hier aus wird die Masse in die Schöpfbütte abgelassen, und nunmehr erst beginnt die eigentliche handwerkliche Arbeit des Papiermacher-Meisters. Der „Büttgefell“ hantiert mit dem mit Draht bespannten Holzrahmen. Die Masse wird mit diesem Rahmen aus der „Bütte“ geschöpft — die Bedeutung des Begriffs „handgeschöpfte Bütten“ wird dem Besucher sofort verständlich.



Selbst ist die — Frau

Ein Bild aus der Frauenkolonialschule in Rendsburg, in der Mädchen für den Dienst in den Kolonien vorbereitet werden. Wenn sie die Schule verlassen, dann verfahren sie es ebenigut, ein Hufeisen im Schmiedefeuer anzufertigen, wie in der Tischlerei ein Plättchen für ihren Farmheraushalt zu bauen oder mit den Werkzeugen eines Schuhmachers Schuhe herzustellen. (Weltanschauung, K.)

Auf dem engmaschigen Drahtgeflecht legen sich die Fasern nebeneinander und verfilzen ineinander, das Wasser fließt ab. — Jetzt hat der „Gauchtsnecht“ das Wort: die Büttenbogen werden zwischen Filzplatten gequetscht, „abgegauscht“, die restliche Feuchtigkeit entquillt dem Büttenbogen. 70 Bogen werden übereinandergelegt, bevor der ganze Stapel unter die Presse wandert.

Eine schmale Wendeltreppe steigen wir empor, stehen auf dem „Wäscherboden“ des Meisters Bedent. Ähnlich wie die Hausfrau ihre Wäsche auf den Trockenboden hängt, so bringt der „Gauchtsnecht“ das nunmehr fast trockene Büttenpapier auf den „Wäscherboden“ der Papiermühle.

Die Bogen haben noch den ursprünglichen großen Umfang. Fast einen halben Meter breit und mehr als einen halben Meter lang ist jeder einzelne Büttenbogen — vier Briefbogen ergibt jeder nach dem Zertrennen. Drei bis vier Tage lang trocknet das Büttenpapier hier noch nach, die Luft streicht über Heizschlangen hinweg, — dann ist das Werden der Büttenbogen vollendet.

Ein Wasserzeichen kann jeder haben

Jahrhunderte sind dahingegangen — das „handgeschöpfte Bütten“ ist daselbe geblieben wie ehedem. Nur die Kunden sind andere geworden, die Verbraucher dieses edlen und doch nicht teuren echten Büttenpapiers. „Zehntausend Meisterbriefe für die Handwerkskammer München sind soeben abgeliefert worden“, berichtet Meister Bedent. Das „Goldene Buch“ der Stadt München ist in seiner Werkstatt entstanden.

Der Meister weist auf eine Anzahl verschiedenartiger Wasserzeichen in den Büttenbogen hin. Jeder kann sich heute sein „ihm allein gehörendes echtes Wasserzeichen“ leisten, sofern er eine größere Anzahl Briefbogen benötigt. Ganze Darstellungen kann man durch Wasserzeichen zum Ausdruck bringen, ganze Firmennamen „mit allem Drum und Dran“. Fälschungen von Wertpapieren kann man auf diese Weise vorbeugen: verwendet ein Unternehmen nur Briefbogen mit eigenem Wasserzeichen, so kommt jedem einzelnen Brief ein Urkundenwert zu, denn in keinem Geschäft der Welt gibt es dann „für Interessenten“ gleiche Briefbogen zu kaufen.

„Es war die merkwürdigste Meisterprüfung . . .“

Meister Wolfgang Bedent, Träger des Blutordens und einstiges Mitglied des Bundes „Reichskriegsflagge“, Flieger gewesen schon vor Beginn des Weltkrieges, kam durch einen Zufall dazu, seine Meisterprüfung zu machen und damit sein Leben auf eine neue Grundlage zu stellen. „Es war in den Jahren nach dem Kriege. Nirgends bekam man gutes handgeschöpfte Bütten, für die Graphiker und Zeichner war die Zeit nicht günstig. Eines Tages begann ich damit, mir kurz entschlossen mein Zeichenpapier selbst zu machen. Das neue handwerkliche Schaffen gefiel mir, und ich beschloß, dabei zu bleiben.“

Eines Tages meldete sich Wolfgang Bedent bei der Handwerkskammer mit dem Wunsch, die Meisterprüfung abzulegen. Zunächst kam die Handwerkskammer etwas in Verlegenheit: Papiermacher-Meister? — Ja, die gab es doch gar nicht mehr. Woher die Meister nehmen, die den neuen Meister prüfen konnten? — Schließlich half sich die Handwerkskammer dadurch, daß sie eine Reihe von Meistern verwandter Berufsweige zusammenrief: Buchbinder und Graphiker, Maschinenpapier-Handwerksmeister und Künstler saßen in jenem Gremium, das den einzigen Papiermacher-Meister Deutschlands prüfte und bestätigte.

„Ja“, so erinnert sich Wolfgang Bedent, „es war sicher die merkwürdigste Meisterprüfung, die die Handwerkskammer seit langen Jahren abgenommen hat.“ Hermann Dembed.

1400 Meilen in dreißig Tagen

Man war in Winnipeg nicht schlecht erstaunt, als in diesen schneereichen Wärtagen plötzlich ein Hundeschlitten auftauchte, der von einem alten Kanadier Leblanc geführt wurde. Leblanc wies nach, daß er vor dreißig Tagen aus Montreal mit seinem Hundeschlitten gestartet war und jene 1400 Meilen in rascher Fahrt und bei bester Verfassung seiner eigenen Person und seiner Hunde zurücklegte.

Wodurch aber die Fahrt besonders abenteuerlich wurde — er hatte sich keiner dressierten Schlittenhunde bedient, sondern begnügte sich mit einfachen Stadthunden, die er je nach ihrer Größe und Stabilität ausjuchte und dann ein wenig dressierte. J. B. war ein großer dänischer Hund darunter, seiner ein dreijähriger Foxterrier und endlich noch ein Schafhund von sehr jungen Alters.

Die Reise wurde bei kältestem Wetter zurückgelegt. Die gesamten Reisekosten betrugen rund fünf Dollar pro hundert Kilometer. Billiger ist zweifellos noch nie ein Mensch von Montreal nach Winnipeg im Winter gekommen.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

39) Senta wurde rot. Das ging nun doch zu weit! Wenn Klaus schon gegen sie unfeindlich war, soviel Haltung sollte er doch haben, gegen einen Gast des Hauses die einfachsten Höflichkeitsregeln zu beachten. Sie merkte sofort, Pieter war die betonte Unfreundlichkeit Klaus Kriftens nicht entgangen. Er sah Klaus kurz an und dann Senta. Er schien mit einem Blick die ganze Situation erfasst zu haben. Es war, als wollte er zu Senta sagen: „Nun weiß ich, warum du schlecht aussiehst! Nun weiß ich, was mit dir ist. Scheint kein besonders liebenswürdiger Herr zu sein, dein Verlobter. Aber laß nur, die Geschichte wollen wir schon ins reine bringen.“

„Also, Pieter, ich komme gleich.“ Senta hastete die Treppe herauf. Sie war froh, daß sie für Pieters Zimmer zu sorgen hatte. Gram und Verger waren zu stark in ihr. Sie hätte jetzt Klaus kein gutes Wort geben können. Möchte er sehen, wie er mit Pieter fertig wurde. Pieter würde sicherlich nicht dastehen wie ein Bock und kein Wort herausbringen, Pieter würde ihr schon helfen. Und damit hatte sie recht.

Pieter de Lagard war nicht umsonst gewohnt, die schwierigsten Situationen zu lösen. Er kümmerte sich nicht darum, daß Klaus gerade ungezogen antwortete. Er nahm das Gespräch immer wieder auf, knüpfte an Afrika an, erzählte von seinen Unternehmungen, von den wirtschaftlichen Aussichten der diesjährigen afrikanischen Ernte, von lauter Dingen, von denen er annehmen mußte, daß sie Klaus interessierten.

Innerlich war er wütend. Was fiel eigentlich diesem Karsten ein, ihm so eine Art Monolog reden zu lassen? Was hatte der Mann? Schlecht erzogen war er, Senta würde noch viel zu tun haben, bis sie den zurecht brachte. Ob er überhaupt das richtige für Senta war? Für dieses klare, fröhliche Menschenkind? Er machte ja einen geradezu verbotenen Eindruck. Wäre man hier nicht geradezu Gast im Hause gewesen, man hätte diesem Karsten einfach den Rücken gedreht oder ihm energisch zur Rede gestellt.

„Pieter, das Zimmer ist fertig“, Senta erschien in der Tür. „Entschuldigen Sie“, Pieter machte eine Andeutung von

Verbeugung vor Klaus. Der blieb wie angewurzelt stehen, schaute an Senta vorbei angelegentlich zum Fenster hinaus.

Senta bekam es nicht über sich, Klaus zu fragen: „Was willst du jetzt tun? Willst du auf mich warten? Was wollen wir unternehmen?“ Sie ging sehr verärgert neben Pieter den Korridor entlang.

„Sagen Sie, Senta, was ist denn bei Ihnen los?“ fragte Pieter de Lagard entschlossen. „Ihr Klaus ist ja geradezu ein Stochfisch.“

„Ach, Pieter, ich habe keine Ahnung, so ist er schon, seitdem er gestern angekommen ist. Ich bin ja so verzweifelt, ich weiß überhaupt nicht, was ich tun und denken soll. Ich mag gar nicht daran denken, daß andere Menschen zu uns zu Besuch kommen und Klaus so sehen. Karola zum Beispiel. Ach, Sie wissen ja noch gar nicht, daß Karola jetzt bei ihrem Bruder auf dem Gut ist. Sie ist direkt von ihrem Pariser Turnier dort angekommen.“

„Nein, das wußte ich nicht“, meinte Pieter leichtsin. Also hatte Karola von Frege Senta nichts von ihrer Zusammenkunft mit ihm in Paris erzählt. Warum eigentlich nicht? Hatte er gar keinen Eindruck auf sie gemacht? Oder vielleicht gerade einen Eindruck?

Er sah sie im Geiste vor sich. Schön, mit diesen leuchtenden, grünblauen Augen und dieser goldroten Mähne und das zarte Gesicht. Wenn er ehrlich gewesen wäre, hätte er seiner guten Freundin Senta eigentlich sagen müssen: Lieber Reisekamerad, du bist nur der halbe Magnet gewesen, der andere halbe war Karola von Frege. Und plötzlich kam ihm ein Gedanke. Wie, wenn er dies heitere Spiel noch ein bißchen fortführe? Karola ahnte nicht, wer sich hinter dem Namen Vermeeren verbarg. Senta wiederum wußte nicht, daß er Karola kannte und daß er Sentas eigenes Rezept befolgt hatte, nicht als der weltbekannte Millionär de Lagard aufzutreten, sondern als ein einfacher Ingenieur Vermeeren.

Senta, ich möchte Ihre Freundin Karola weiß Gott einmal kennenlernen. Vielleicht kann sie uns auch hier in dieser Geschichte nützen. Wissen Sie, so von Frau zu Frau spricht es sich manchmal besser, da klärt sich manches. Lassen Sie doch Karola herüberkommen, aber tun Sie mir einen Gefallen, verschweigen Sie vorläufig meine Anwesenheit.“

„Warum denn nur?“ Senta sah ihn ganz erstaunt an. „Ach Gott, sie soll erst mal ganz unbefangenen Ihren Verlobten kennenlernen und sich von ihm ein Bild machen. Wenn ich gleich mit dabei bin, so kann sie sich nicht das richtige Urteil von Klaus bilden. Vielleicht gibt sich Karsten auch netter Karola gegenüber als mir.“

„Schön, Pieter, wenn Sie meinen.“

Aber Senta war völlig nutzlos. Auch Karola würde ihr nicht helfen können.

Während Pieter sich in seinem Zimmer wusch und umkleidete und Klaus in verbissener Wut in seinem Zimmer hin und her rannte, telephonierte Senta mit Karola:

„Kola, Tag, mein Gutes. Sag mal, kannst du nicht zu uns herüberkommen? Ich brauch dich so dringend.“

„Was geschah?“ fragte Karola. Sie war seit dem Zusammensein mit Pieter Vermeeren innerlich nicht zur Ruhe gekommen. Der Gedanke an ihn ließ sie nicht los und immer wieder drängte sich die Frage dazwischen: Wie steht Senta zu ihm? Es war plötzlich zwischen ihm und Senta eine kleine Spannung. Aus diesem Grunde hatte sie es auch noch nicht über sich gebracht, Senta zu besuchen. Sie kam nicht darüber hinweg, daß das Bild eines Pieter Vermeeren in Sentas Koffer gewesen war und daß er die ganze halbe Stunde nach dem Essen in Paris ihr immerfort von Senta erzählt hatte. Und je mehr sie an all das dachte, um so verwirrter und sehnüchter wurde es in ihr.

Karola zögerte einen Augenblick: „Ich wollte eigentlich heute zusammen mit Hartwig zu Brendendorfs, wir haben so halb und halb zugehakt.“

„Ach, Kola, bitte, bitte, komm doch zu mir. Denk mal, Klaus ist angekommen. Und da ist so verschiedenes, ach bitte, Kola, laß mich nicht im Stich.“

Sentas Stimme klang so kummervoll, daß Karola ein Nein nicht über sich brachte. Nun schien die Bombe geplatzt. So wie Senta gesprochen hatte, sprach keine glückliche Braut, kein Mädchen, das ihren Liebsten endlich nach so langer Trennung bei sich hatte. Aus ihrer Stimme hatte Angst geklungen und eine Verwirrung, die zu Senta gar nicht paßte. Karola wurde immer unruhiger. Es war nichts anderes möglich, dieser Pieter Vermeeren hatte eine Entfremdung zwischen Senta und ihren Verlobten gebracht. Wie sie ihn haßte! Was hatte er überall Verwirrungen und Kummer zu stiften? Ach, wenn sie ihm doch ihre Meinung einmal so richtig sagen könnte! Er würde nichts zu lachen haben, dieser Herr Pieter Vermeeren.

Es war eine richtige gesunde Wut in ihr, als sie in ihrem kleinen Sportwagen jetzt nach Wiesengrund fuhr. Aber wenn wirklich dieser Pieter Vermeeren schuld war, dann würde sie auch Senta den Kopf zurechtsetzen. In der ganzen Welt war es ja bekannt, was er für ein Mensch war, dieser Pieter Vermeeren. Daß Senta auch auf ihn hereinfallen mußte, nein, es war zu toll!

Als Karola die schmale Gasse zum Gutshof von Wiesengrund einfuhr, zuckelten gerade einige hochbeladene Kartoffelwagen vor ihr her. Fünf, sechs Stück zählte sie und davor fuhr noch ein großer Planwagen. Ungebuldig huppte sie, aber keiner der Wagen dachte daran, zur Seite zu weichen. Sie hatte aber keine Lust, so im Leichenzugtempo dahinter zu tarren, so bog sie einen kleinen Seitenweg ein. Gut, fuhr sie eben hinten herum bei der kleinen Partypforte vor und ließ das Auto dort stehen.

Sie klinkte die kleine Pforte auf. Wie oft waren sie als Kinder heimlich durch diese Pforte geweht, um drüben auf den Wiesen zu spielen. Der Part lag ganz still. Die Blätter schillerten golden und bronzefarben. Ab und zu fiel mit leisem Knall eine Kastanie herunter. Niemand war zu sehen. Karola ging durch die Kastanienallee, das Laub raschelte unter ihrem Schritt. Auch das war eine Kindheitserinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Öffentliche Mahnung.

Die für den laufenden Monat rückständig gewordenen Haus- und Bürgersteuern und die Schulden für die städtische Mittelschule für April 1936 sind spätestens 19. 4. 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen.

Die bis dahin nicht gezahlten Beträge werden zwangsweise eingezogen, wodurch den Säumigen nicht unerhebliche Kosten entstehen. Außerdem wird auf Grund des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 1934 für jeden fällig gewordenen Betrag, der nach diesem Termin gezahlt oder überwiesen wird, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Aurich, den 16. April 1936.

Kämmereikasse. Quander.

Emden

Die Schauung der Zugschlöte und der Wege in der Feldmark Emden-Borssum findet am 2. Mai 1936 statt. Der abgelegene Grabenausbaugriff ist auf die Mitte des Weges zu verstellen. Vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen beseitigt.

Emden, den 15. April 1936.

Der Oberbürgermeister. In Vertretung: gez. Kersten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In das Handelsregister ist heute in Abteilung A unter Nr. 693 eingetragen: Johann Schöfke, Offene Handels-Gesellschaft, Emden. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufleute Wilhelm Rinker und Hans Schöfke, beide in Bimburg. Die Gesellschaft hat am 25. März 1936 begonnen.

Umtsgericht Emden, 15. April 1936.

Stellen-Angebote

Suche für kinderlosen Haushalt ein junges

Mädchen

bei Familienanschluss u. Gehalt. Mädchen vorhanden.

Landwirt Ernst Memmen, Feldberg, Groden bei Wilhelmshaven.

Gesucht zu sofort ein

Junge

von 14 bis 16 Jahren, zum Melken und für sonstige leichte Arbeiten, und ein

Mädchen

für Sonnabends.

Salced, Domäne Wiesmoor

Suche zum 1. Mai ein junges

Mädchen

Schriftl. Angebote unter E 433 an die DIZ, Emden.

Gesucht eine

Hausgehilfin

Bäckerei Wessel Janssen, Emden, Kranstraße 37. Tele on 3077.

Mädchen

für meinen Geschäftshaushalt suche ich sofort ein ehrliches

Mädchen

aus guter Familie.

Mädchen

2. Groninga, Simonswolde.

Suche zum 1. oder 15. Mai ein fleißiges, lauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaushalt.

Mädchen

W. Mübbers, Weener, Graf Edzardstr. 63

Gesucht auf sofort oder später ein gutes

Hausmädchen

Haus „Seerose“, Spiekeroog.

Suche auf sofort ein ordentliches

Kinder mädchen

Frau Heinrich Daner, Emden, Gutshof Friesland.

Suche zum 1. Mai eine saubere

Hausgehilfin

Angebote erbittet: Frau M. Janssen, Molkerei Bagband.

Tüchtiges sauberes

Mädchen

mit etwas Koch- und Nähkenntnissen zum 1. Mai gesucht. Angebote mit Zeugnissen abschreiben an

Frau E. Namuth, Nordberney, Gartenstraße 55.

Zu sofort junger Schmiedegehilfe

ge sucht. E. Schmidt, Schmiedemeister, Westermarsch II über Norden.

Tüchtiger junger Bankbeamter

Alter ca. 20-22 Jahre, per sofort gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugn. Abschr. erbeten unter E 432 an die DIZ, Emden.

Stellen-Gesuche

Suche eine Lehrstelle

für meinen Sohn im Schlosser- und Maschinenbau. Johann Kitz, Steensfelderfeld, Post Steensfelde

Verloren

Goldene Brosche

verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der DIZ, Aurich.

Das präg Dir immer wieder ein

Zum Bohren soll es

Seifix fein

Dose ca. 1/2 Pfund - 40 RM.
- 1 - 75
- 2 - 140

Seifix bohrt wunderbar glänzend, leicht u. spiegelklar!

Zu mieten gesucht

Suche schnellstens in Emden

Wohnung

5 bis 6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung. Aurich, Arbeitsamt Emden.

Wohnung

(4-5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör) zum 1. Juni od. später von H. Kam. zu miet. gesucht. Angebote unt. E 439 an die DIZ, Emden.

Beamter sucht in Aurich od. n. Umg. zu sofort od. später 3-4 zimmrige Wohnung

mit Zubehör, mögl. Parterre. Angebote unter A 175 an die DIZ, Aurich.

3-Zimmer-Wohnung

ge sucht. Schriftliche Angebote unter E 435 an die „DIZ“, Emden.

Berufstät. Herr sucht freundlich möbliertes Zimmer

in gutem Hause. - Angebote unt. E 434 a. d. DIZ, Emden

Zu vermieten

Oberwohnung

2 1/2 Zimmer, passend für 1-2 Personen, zum 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei der DIZ, Aurich.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten, evtl. mit Mittagstisch. Wo, zu erfragen bei der DIZ, Aurich.

Wohnung mit Stallung und Garten

für Gemüsebau sehr geeignet, per 1. Mai zu vermieten. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Emden, 14. April 1936. H. Bolemann, Waller.

Vermischtes

Suche Reflektanten für Übernahme eines alteingeführten guten

Manufakturwaren-Geschäfts

welches insbesondere Schiffslieferungen hat.

Emden. Reinemann, Auktionator.

Hausen Dorf

gegen Stroh zu vertauschen. Gerd Hansen, Münteboe.

Nehme ein Schaf oder zwei Lämmer in gute Weide gegen Gartenarbeit.

Zu ertragen unter E 438 in der Geschäftsstelle der DIZ, Emden.

Elektr. Genossenschaft Holtgast/Utgast

e. G. m. u. H. in Utgast b. Emsen.

Zur ordentl. General-Versammlung am Sonnabend, 25. 4., im Lütjenschen Gasthofe in Holtgast laden wir hiermit ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Prüfungsbericht
3. Genehmigung der Jahresabschlüsse für 1934 u. 1935
4. Verteilung d. Reingewinns
5. Entlastung der Organe
6. Statutenmäßige Wahlen
7. Sonstiges

Die Bilanz liegt von heute an auf 8 Tage beim Geschäftsführer zur Einsicht der Genossen aus.

Utgast, den 16. April 1936. Der Vorstand.

Ulfert Schröder, Menje Gerdes, Walter Leppin.

Gebe, um zu räumen, zu äußerst niedrigen Preisen ab: Stiefmütterchen (gemischt u. in einzeln. Farben), Silenen, Bartnelken (Je länger, je lieber), Kleien, Glodenblumen in versch. Sorten (auch die Hängegloden in Angeln), Aurikeln vor der Blüte, Lichtnelken usw., desgl. abgehärtete Gemüsepflanzen (Blumentohl, Kohlrabi, Weiß-, Rot- und Wirsingtopfflanzen).

Von den von mir reingezüchteten oft. weichschaligen Zuderwachsen erbeben gebe kleine Mengen zu 125 Gramm in klörriger Elitefaat u. Handelsware ab.

J. Sanunga, Weener, Adolf-Hiller-Strasse 40.

Empfehle zur Zucht den Form- u. Leistungsbullen „Eckhard“

Leistung der Mutter im 2. Jahr. Durchschnitt 163 Kg. Fett, 4% Dageid Mindestfah.

A. Lüden, Schirum. Habe einen

eingetragenen Bullen

mit guter Form und Leistung zu verkaufen. D. D.

3 MARK 1 LOS

Dein Glück kann sein!

Das große Los 2x1 Million

PREUSS.-SÜDD. KLASSENLOTTERIE

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936
1 Acht-Los nur 3 RM je Klasse
Staatl. Lotter. c. Einnahme
Davids, Emden

Voranzeige.

Der Kloofschießer- und Bogelverein „Se lumm“, Nennborj veranstaltet am 28. Juni 1936 ein dies-jähriges Volksfest, verbunden mit öffentlichem Bogeln, Regeln, Saalschießen u. Veremswettstreit. Der Vorstand.

Erster Entwässerungsverband des Sielamts Emden in Bewsum.

Die Hebung der zweiten Beitragsrate für 1. Mai 1935/36 in Höhe von R.M. 1,- je Hektar findet in folgenden Terminen statt:

Am Dienstag, dem 21. April 1936:

vorm. von 8 bis 9 Uhr in Groothulen, Gastwirtschaft Poppinga, in Manslagt, Gastwirtschaft Wondt, in Pilssum, Gastwirtschaft Oden, in Greetfiel, Gastwirtschaft Oden, in Pilssum, Gastwirtschaft Oden, in Jennelt, Gastwirtschaft Janssen; am Mittwoch, dem 22. April 1936:

vorm. von 8 bis 9 Uhr in Freeplum, Gastwirtschaft Hampe, in Groß-Midlum, in Westerbuhlen, Gastwirtschaft Tellinghuisen, in Hinte, Gastwirtschaft Feldkamp, für Hinte, Osterhulen, Cirkwehrum, in Uttum, Gastwirtschaft Hollander, in Bisquard, Gastwirtschaft Eden; am Donnerstag, dem 23. April 1936:

vorm. von 8 bis 9 Uhr in Hamwehrum, Gastwirtschaft Lütthje, in Upleward, Gastwirtschaft Wobrandts, in Campen, Gastwirtschaft Preuß, in Loquard, Gastwirtschaft Fiehnier, für Loquard und Nijum, in Larrelt, Gastwirtschaft Cammenga, für Larrelt, Wobsum, Twizsum, Logumer-Vorwerk; am Freitag, dem 24. April 1936:

vorm. von 8 1/2 bis 10 Uhr in Emden, Gastwirtschaft „Seeren-Logement“, für Emden, Woltshulen, Uphulen, Marienwehr u. Harsweg, in Lopperjum, Gastwirtschaft Martus, für Lopperjum, Canhulen, Saurbuhlen, Abbingwehr, in Wirdum, Gastwirtschaft Hinrichs, in Grimerlum, Gastwirtschaft Hagena; am Sonnabend, dem 25. April 1936:

vorm. von 9 bis 11 Uhr im Büro des Unterzeichneten in Bewsum, für Bewsum, Woquard, Woltzeten und Canum.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die vorstehenden Termine ortsüblich bekanntmachen zu wollen.

Bewsum, den 14. April 1936.

Der Kendant des Ersten Entwässerungsverbandes des Sielamts Emden.

Aurich

„Das hat aufzuhören, Theodor!“

„das dauernde Spielen mit irgendwas, ist ein Zeichen der Nervosität! - Du solltest Rötlicher Schwarzbier trinken, das hilft dagegen und kräftigt dich.“ Ganz recht, Rötlicher Schwarzbier stärkt die Nerven. Aber auch Sie können es recht gut gebrauchen, denn nur nervöse Menschen werden nervös, wenn ein anderer nervös ist!

Vertrieb: H. Gebhardt, Aurich, Fernprecher 263.



Empfehle zur Zucht meinen schönen schwarzbunten, eingetragenen

Stier „Froben“

mit hoher Milchleistung und hoher Leistungsbulle „Felo“ Vater Angeld- u. Leistungsbulle „Felo“

Mutter: „Cala“ aus Prämientuh „Nonne“ Hermann Janssen, Ertum.

Der Bogelverein „Siet ut“ Westerlander-Hüllenerjehn

veranstaltet am Sonnabend, 18. und Sonntag, 19. April im König'schen Festzelt bei Albers in Hüllenerjehn sein

Frühlingsfest. Festfolge: Sonnabend, 18. April: Theateraufführung mit nachfolgendem Ball. Sonntag, 19. April: von 2-3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, Umzug, Festrede, ab 6 Uhr Ball.

Hierzu ladet ein der Vorstand.

Empfehle den bekannten guten Molkereikäse

Vierteilfest 500 gr. 52 Kopf
Halbfest 500 gr. 65 Kopf
Vollfest 500 gr. 90 Kopf

erner: Reis-Birch 500 gr. 12 Kopf
Reis-Voll 500 gr. 15 Kopf
Rosinen 500 gr. 22 Kopf
500 gr. 25 Kopf
500 gr. 28 Kopf
Cacao 125 gr. 20 Kopf
Mehl 500 gr. 18 Kopf
2 1/2 kg. 85 Kopf
1a Talg, lose 500 gr. 70 Kopf

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkaufer im Arene Aurich findet statt am Freitag 9 Uhr Keermoor. Alle Ortsfahnen bis 2 Uhr Wiesmoor. Sämtliche Waren sehr billig.

Th. Schröder

Loers, Aurich Wilhelmstr. 35

Bilanz-Konto für den 31. Dezember 1935
der Molkerei-Genossenschaft „Norden“ e. G. m. u. H., Norden

Bestände		Verpflichtungen	
1. Anlagevermögen	RM.	1. Geschäftsguthaben	RM.
Unbebaute Grundstücke		der verbleibenden Mitglieder	RM. 141 000.00
Bestand RM. 17 000.00		der ausscheidenden	
Abschrbg. „ 500.00	16 500.00	Mitglieder	2 250.00
dem Geschäftsbetrieb d. Genossenschaft dienende Grundstücke		ausstehende Pflichteinz. a. d. Geschäftsanteil	3 000.00
Bestand RM. 130 000.00			
Zugang „ 1 100.00		2. Reserven	
Abschrbg. „ 4 100.00	127 000.00	Gesetzlicher Reservefonds	RM. 11 462.89
sonstige Grundstücke und Baulichkeiten		Betriebsrücklage	4 000.00
Bestand RM. 20 000.00		Ausfallrücklage	9 631.14
Zugang „ 9 112.80		Steuerrücklage	6 500.00
Abschrbg. „ 3 000.00	17 000.00		31 594.03
Maschinen u. maschinelle Anlagen		3. Rückstellungen	
Bestand RM. 160 000.00		Erneuerungsrücklage	2 834.38
Zugang „ 9 112.80		4. Verbindlichkeiten	
Abschrbg. „ 23 562.67	145 550.13	Bankschulden	110 576.00
Sonstiges Betriebs- u. Geschäftsinventar		Sonstige Verbindlichkeiten	
Bestand RM. 1.00		a) Buchkredit 14 030.84	
Zugang „ 806.40		b) Milchgeld für Dezbr. 1935	41 675.02
Abschrbg. „ 806.40	1.00	c) Guthaben der Milchlieferungs-Genossenschaft Norden Kreis	5 974.70
2. Beteiligung bei anderen Genossenschaften	9 200.00	d) Kautionen	8 300.00
3. Umlaufvermögen		5. Gewinn im Geschäftsjahr 1935	10 267.11
a) Forderungen, ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil	3 000.00		
b) Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen			
Buchforderungen	26 244.98		
Forderungen an Genossen	224.10		
Forderungen an Zweigstelle Norderney	3 952.87		
4. Wechsel	204.00		
5. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 621.00		
6. Schweine	5 400.00		
7. Warenbestand	4 055.00		
8. Wertpapiere	500.00		
9. Bankguthaben	5 586.21		
10. Postscheckguthaben	2 068.77		
11. Kassenbestand	840.02		
12. Sonderkonto a. d. Ausgleichsfonds	1 454.00		
	RM. 371 502.08		RM. 371 502.08

Mitgliederstand am 31. Januar 1935 75 Genossen
Zugang 1935 2 Genossen
Abgang 1935 5 Genossen
Bestand am 31. Dezember 1935 72 Genossen

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1935

Aufwendungen	Erträge
1. Ausgaben für Zinsen	1. Einnahme aus Zinsen
2. Ausgaben für Provisionen u. dergl.	2. Bruttogewinn aus Erzeugung
3. Persönliche Unkosten	3. Miete und Pachten
a) Löhne u. Gehälter	4. Sonstige Einnahmen
b) Soziale Abgaben	
4. Sachliche Unkosten	
a) Besitzsteuern	
b) Sonstige Steuern	
5. Sonstige Ausgaben	
6. Abschreibungen an Anlagen	
7. Gewinn in 1935	
RM. 244 537.53	RM. 244 537.53

Der Aufsichtsrat:

gez. H. Neupert, E. Becker, Riek. Bruns,
gez. G. Georgs, Roolf Gerdes, A. Ullerts,
gez. U. Ulferts.

Der Vorstand:

gez. H. Reershemius, Fr. Hülsebus, E. Arens

Lichtspiele
Schwarzer Bär, Aurich

Freitag und Sonnabend
Die lustigen Weiber
mit Magda Schneider, Leo Slezak u. a. Die ergötzliche Geschichte von dem peinlichen Mißgeschick des dicken Falstaff, der mit Frauenherzen spielen wollte.
Besuch im Zoo
Sonntag und Montag
Sonntag ab 5 Uhr
Ein ganzer Kerl
Nach dem Lustspiel Roman »Karl der Große« mit Herm. Speelmans, Lien Deyers u. a.
„Zauberflöte“ v. W. A. Mozart

Neue Kinderwagen-Einrichtungen

zu betannt billigen Preisen und günstigen Bedingungen eingetroffen bei

Bermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Es können noch einige junge Mädchen ab 1. Mai bei mir die

Hauschneiderei

erlernen.
Wilhelmine Waetge,
private Nähschule,
Aurich, Lüchtenburg. Weg 4.

Schule für alle Klassen

Bermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Deinhart Esens.

Die Besitzer der angenommenen Weideterer haben vor dem Austritt einen Schein vom Abdahler darüber, daß die Abdahlerung bei dem betreffenden Rind ordnungsmäßig ausgeführt ist, vorzulegen, ferner einen Schein vom Tierarzt, daß von dem betreffenden Tier eine Blutprobe genommen und ihre Untersuchung auf Verfallben negativ ausgefallen ist.
Esens, den 15. April 1936.

Die Verwaltung.

Während meiner Abwesenheit
vom 15. April bis 12. Mai
vertreten mich

Herr Dr. Martens
und Herr Dr. Taaks
Esens. Dr. Brahms

Wolfsjungen.

Zahlung der Beiträge zur Beerdigungs-Unterstützungskasse
Freitag, 17. April, nachm. 2 bis 6 Uhr im Vereinshaufe.

Unserem Jacob-Peter wurde heute ein
Brüderchen Ward Enno geschenkt
In dankbarer Freude
Dirt Müller und Frau
Käthe, geb. Weitem
Groß-Monnikedorfum, den 14. April 1936.

Zu unsern drei Jungens wurde uns ein
gesündes Töchterchen geschenkt
Robert Schlenkermann u. Frau
Margarete geb. Süß
Leer, den 14. April 1936.

Statt Karten!
Am Ostermontag wurde uns ein
gejunoes **Töchterchen** geboren
Bernhard de Buhr und Frau
Linchen, geb. Martus
Emden, Deostom-Brookstr. 10

Ihre am 13. d. Mts. vollzogene
Bermählung zeigen an
Swindriß Jandab
Riehn Jandab, yab. Lool
Großheide, den 16. April 1936
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Statt Karten!
Ihre am 11. April 1936 vollzogene
Bermählung geben betannt
Otto Vismann und Frau
Lenor, yab. Brüggem
Emden, Neuer Markt 8
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre am 12. d. Mts. vollzogene
Bermählung geben betannt
Andreas Ogoon und Frau
Sini, geborene Hartmann
Großesehn.

Ihre am 11. April vollzogene
Bermählung geben betannt
Anton Heyes und Frau
Liesel, geb. Fischer
Norden, Klosterstr. 3.
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre Oitern vollzogene **Bermählung**
geben betannt
Walter Kaminski u. Frau
Anna, geb. Mutoer
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Emden, den 14. April 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel
der frühere Landwirt
Gerd van Lengen
im eben vollendeten 77. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Sara Schröder Wwe., geb. van Lengen
Jürgen van Lengen und Familie
Hero van Lengen Wwe. und Familie
Wilhelm van Lengen und Familie
Antje Theessen als langjährige Haushälterin und Pflegerin.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 18. April, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhaufe, Mensel-Alting-Str. 8, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Familiennachrichten

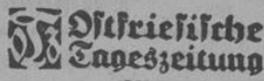
Die Geburt eines ge'unden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Ludwig Rime und Frau
Trudel, geb. Bengen
Wilmersfeld, den 10. April 1936.

Statt Karten.
Die **VERLOBUNG** unserer Tochter **Imkea** mit dem Bauern Herrn **Frerich Behrends, Neermoor**, geben wir hiermit bekannt.
Peter Boekhoff und Frau,
geb. Huisinga.
Heyenhörn bei Leer
April 1936

Imkea Boekhoff
Frerich Behrends
Verlobte
Heyenhörn Neermoor

Wenn Sie umzingeln

dann verjäumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordrud genau ausgefüllt heute noch ein.



Name: _____
Alte Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
Neue Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
Die Lieferung der „OTZ“ nach der neuen Wohnung hat am _____ zu erfolgen.

Ostfriesische Leistungsschau Emden vom 13. bis 21. Juni in den Blondhallen

Ausstellung sämtlicher Wirtschaftszweige — Standmeldung im Büro der Ausstellungsleitung, Blondhotel, Tel. 3862

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel,
Bezirksgruppe Nieder, achsen, Ortsgruppe Emden
Abolj Davids

Kreislandwerkerschaft Emden
Koppenga,
Kreislandwerksmeister

Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V.,
Berlin

Rundschau vom Tage

Zeppelin und Riesendampfer

„Manchester Guardian“ über die Aussichten der deutschen Luftschiffe

Der „Manchester Guardian“ bespricht in einem Leitartikel den großen Erfolg und die weiteren Aussichten der deutschen Luftschiffahrt.

Die Jungfernreise des „Hindenburg“, so heißt es in dem Artikel, hat die Erörterungen über die Aussichten des Luftschiffes als Transportmittel für weite Entfernungen wieder aufleben lassen. Zwar haben die vielen früheren Luftschiffunglücke dazu beigetragen, daß noch kein allgemeines Vertrauen in dieses Transportmittel besteht, aber die Deutschen und nur die Deutschen sind jetzt in der Lage, zu beweisen, daß die Fehlschläge auf konstruktive Fehler, klümperechte Ausführung oder Unerfahrenheit in der Luftschiffnavigation zurückzuführen sind. Man wird sich selten darüber klar, daß die erfolgreiche Handhabung des Luftschiffes eine Kunst ist, die gelernt sein will. Die technischen Erfolge der Zeppelinschiffe stehen fest. Die Gegner des Luftschiffes haben seit einem Duzend Jahren immer wieder gesagt, daß Flugzeuge „halb“ regelmäßig den Atlantik überfliegen würden. Wir warten noch immer auf diese Wunderflugzeuge. Niemand kann der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie in diesem oder in den nächsten Jahren kommen werden. In der Zwischenzeit wird der „Hindenburg“ in diesem Sommer eine Reihe von Versuchsfahrten zwischen Frankfurt und Neuyork mit Fluggästen ausführen.

Der Artikel weist weiter darauf hin, daß die Reise mit dem „Hindenburg“ noch etwas billiger sein werde als mit dem neuen englischen Luxusdampfer „Queen Mary“. Auf der nördlichen Verkehrsstraße über den Atlantischen Ozean müsse notwendigerweise ein Wettbewerb zwischen dem Luftschiffdienst und den schnellsten Luxusdampfern der Welt eintreten. Der „Hindenburg“ dürfte die Reise zwischen England und Amerika in etwa der halben Zeit eines Dampfers machen. Vom Standpunkt der Sicherheit könne man in der Wahl zwischen Flugzeug und Luftschiff nicht im Zweifel sein. Kein Flugzeug sei bisher gebaut worden, das auch nur eine halbe Stunde in einem Sturm über dem Atlantischen Ozean sich aufhalten könnte, wenn der Motor versagt. Das Luftschiff dagegen könne sicher, wie die Fahrt des „Hindenburg“ wieder gezeigt habe, wenn auch langsamer, seine Reise fortsetzen, selbst wenn mehrere Motoren versagten.

Der Prozeß um das Berliner Baugrubenunglück

Im Berliner Prozeß um das Baugrubenunglück in der Hermann-Göring-Strasse wurde am Mittwoch die Vernehmung der beiden leitenden Angestellten der Berlinischen Baugesellschaft, des Direktors Hoffmann und seines Bauleiters, Dipl.-Ing. Friß Roth, fortgesetzt.

Roth, der am 13. Dezember 1934 mit den Kammarbeiten begann, betonte, daß die ihm vorgelegten beiden Kammpläne erst nach Beginn der Arbeiten angefertigt worden seien. Er habe nach Skizzen gearbeitet, auf denen jeweils nur Teilabschnitte eingezeichnet waren.

Auch Hoffmann will diese Pläne erst nach Beginn der Arbeiten gesehen haben. An den Besprechungen über die Projektänderungen hat er seit dem 1. April 1935 teilgenommen. Keiner habe in der Projektänderung eine Gefährdung des Bauwerkes gesehen. Die Unglücksstelle habe in einem Bauabschnitt gelegen, der von der Projektänderung, wie sie nach den ersten Besprechungen vom April 1935 geplant gewesen sei, kaum betroffen worden sei. Allmählich habe sich aber die Projektänderung immer stärker ausgewirkt, so daß bis zum Juni 1935 nur noch eine Strecke von 86 Meter von der Aenderung unberührt bleiben sollte. Nach der Angabe Hoffmanns war auf der Unfallstelle der Boden am 1. August bis zwei Meter unter der untersten Steifenlage ausgehoben. Das Tiefersuchen sei ohne sein Wissen erfolgt. In der Sitzung vom 16. August sei die Einbinde-Tiefe erörtert worden. Auch sei über die Art der Sicherung der Stieltiefe vor der weiteren Ausschachtung gesprochen worden. Daß aber bereits tiefer ausgeschachtet war, sei ihm, Hoffmann, nicht mitgeteilt worden. Er habe vielmehr den Eindruck gehabt, daß die Kammträger an den vier Wänden der Grube 1,50 Meter, 2,00 Meter, 2,50 Meter und 3,00 Meter in der Erde steckten.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob eine Sicherung der Stieltiefe durch Betonklöße oder anderes tatsächlich angeordnet worden sei, erklärte Hoffmann, er habe für diese Sicherung in der Sitzung vom 16. August von den zuständigen Vertretern der Reichsbahn die endgültige Zulage erhofft. Diese habe er aber nicht bekommen, da die Berechnungen noch nicht abgeschlossen waren.

Hoffmann ist in der Zeit vom 16. August bis zum Einbruch am 20. August nicht mehr auf der Baustelle Hermann-Göring-Strasse gewesen. Er wies darauf hin, daß er zu gleicher Zeit die Oberaufsicht über vierzehn verschiedene Baustellen seiner Firma auszuüben gehabt habe. Die Baustellen hätten größtenteils in der Provinz Brandenburg gelegen, wo die Berlinische Baugesellschaft beim Bau von Autostraßen schwierige Aufträge im moorigen Boden und an Flußhäfen zu erledigen hatte. Bei dieser Arbeitsbelastung sei es ihm unmöglich gewesen, sich auf der einzelnen Baustelle um alle Einzelheiten zu kümmern. In der Hermann-Göring-Strasse habe er sich darauf verlassen müssen, daß von seinem Bauleiter Roth alle für die Sicherheit der Baugrube erforderlichen Vorkehrungen getroffen würden.

Sodann wurde die Vernehmung Roths fortgesetzt.

Große Radiumdiebstähle in Joachimsthal

In den Joachimsthaler Radiumgruben (Böhmen) ist eine Untersuchung eingeleitet worden, da man auf große Diebstähle von Radium und Uranerde gekommen ist. In den letzten acht Jahren ist außer Radium im Werte von über einer Million Kronen auch Uranerde im Werte von mehreren Hunderttausend Kronen verschwunden. Die Gendarmerie, die seit Jahren nach dem Dieb forscht, hat nun dieser Tage einen Mann angehalten, der Radiumchlorid verkaufte. Dabei kam man auf die Spur des eigentlichen Täters. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde der 32jährige Angefallte der Grube Julius Budba verhaftet. Ferner wurden drei weitere Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft bzw. des Weiterverkaufs des Radiums festgenommen. Bei den Verhafteten wurden 4 Milligramm Radium im Werte von 5000 Kronen vorgefunden.

Auswirkungen des Rhöniz-Standals in Jugoslawien

„Breme“ befaßt sich in längeren Ausführungen mit der Angelegenheit der Versicherungsgesellschaft Rhöniz, die das Blatt einen österreichischen „Seimwehr-Standard“ nennt.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Rhöniz-Affäre auf Jugoslawien stellt die Zeitung fest, daß Rhöniz an allen in Jugoslawien abgeschlossenen Lebensversicherungen mit 30 v. H. beteiligt sei. Nach dem jetzigen Stande der Dinge sei bei den jugoslawischen Filialen der Rhöniz das Fehlen einer Prämienreserve von etwa 95 Millionen Dinar (fünf Millionen RM.) zu verzeichnen. Zum Zwecke der Sanierung der jugoslawischen Filialen der Rhöniz werde die Möglichkeit der Übernahme der jugoslawischen Versicherungsnehmer durch eine der in Jugoslawien schon bestehenden Versicherungsgesellschaften oder durch eine neuzugründende einheimische Versicherungsgesellschaft erwogen.

Selbstmord eines österreichischen Sicherheitskommissars

In Gmunden (Oberösterreich) hat sich der Sicherheitskommissar, Landesregierungsobertkommissar Dr. Leopold Rühberger, erschossen. Er hinterläßt drei Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, seine Gattin und eine alte Mutter. Rühberger soll sich im Zustand eines Nervenzusammenbruchs als Folge eines Herzleidens getötet haben.

54 Tote beim Erubenunglück von Futuoka

Bei dem gemeldeten Erubenunglück von Futuoka (Japan) sind 82 Bergleute verunglückt. Von diesen wurden 54 getötet und 28 schwer verletzt.

Das Befinden Macdonalds

Das Befinden des Lordpräsidenten des Geheimen Staatsrates, Ramsay Macdonald, der sich am Mittwoch in London einer kleinen, nicht näher bezeichneten Operation unterzogen hat, wird als gut bezeichnet. Doch wird er vor 14 Tagen seine Dienstgeschäfte nicht wieder aufnehmen können.

Die feierliche Ueberführung des Botschafters von Hoesch

Die sterbliche Hülle des deutschen Botschafters von Hoesch wurde am Mittwoch vormittag vom Botschaftsgebäude in der Carlton-House-Terrace im feierlichen Zuge zum Viktoria-Bahnhof übergeführt. Die englische Regierung erwies dem toten Vertreter des Deutschen Reiches militärische Ehren, indem sie mehrere Truppenteile für das Leichenbegängnis zur Verfügung stellte. Von sechs Gardesoldaten wurde der Sarg aus dem Sterbehause herausgetragen und in der Mall, der zum Buckingham-Palast führenden Prunkstraße, auf die Geschützfahse gelegt, wo bereits eine Abteilung Gardesavallerie sowie zwei Kompanien des 1. Bataillons der Garde-Grenadiere aufgestellt genommen hatten. Unmittelbar hinter dem mit der Fahnenkreuzflagge bedeckten Sarg schritt ein Kette des Verstorbenen. Ihm folgten als Vertreter des Führers und Reichsanzalters Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland Otto Bene und Reichsamtpräsident Fürst Bismarck. Anschließend folgten als Vertreter der britischen Regierung Außenminister Eden,

Innenminister Sir John Simon, sowie der erste Lord der Admiraltät, Lord Monseil. Unmittelbar hinter ihnen schritten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Angehörigen der deutschen Botschaft und schließlich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Als sich der Zug in Bewegung setzte und die Musikkapelle der Garde-Grenadiere Trauerweisen ertönen ließ, wurde im Hyde-Park zu Ehren des verstorbenen Botschafters ein Trauersalat von 19 Schuß abgefeuert. Größere Menschenmengen säumten die vom Verkehr gesperrten Straßen, durch die der Leichenzug führte. Besonders groß war der Andrang am Viktoria-Bahnhof, wo eine Ehrenwache des zweiten Bataillons des Coldstream-Garde-Regiments mit einem Musikzug Spalier bildete.

In Dover wurden dem verstorbenen Botschafter die gleichen militärischen Ehren erwiesen. Hier wurde der Sarg an Bord des englischen Zerstörers „Scout“ gebracht, der bald darauf nach Wilhelmshaven ausließ, wo er am Donnerstag mittag gegen 13 Uhr eintrifft.

Zur Duldung einer Operation verpflichtet?

Eine wichtige Frage für alle Versicherten — Stellungnahme des Reichsversicherungsamtes

Es kommt häufig vor, daß jemand, der in einer Berufsgenossenschaft versichert ist, einen Schaden erleidet, durch den seine Arbeitsfähigkeit vermindert wird. In vielen dieser Fälle ist es möglich, durch einen operativen Eingriff die volle Arbeitsfähigkeit des Verletzten wieder herzustellen. Es taucht dabei die interessante Frage auf, ob und wann unter Umständen für den Versicherten die Verpflichtung besteht, sich einer solchen Operation zu unterziehen und ob die Versicherung im Weigerungsfalle berechtigt ist, die Weiterzahlung der Unfallrente zu versagen.

Bisher wurde auch in der Rechtsprechung der deutschen Gerichte allgemein der Standpunkt vertreten, daß unter bestimmten Voraussetzungen eine Verpflichtung des Versicherten zur Operation bestehe. Dies wurde immer dann bejaht, wenn die Bornaahme des ärztlichen Eingriffs die Minderung der Arbeitsfähigkeit beheben würde und außerdem die Operation schmerzlos und ungefährlich durchzuführen war.

Das Reichsversicherungsamt hat in einer kürzlich ergangenen Entscheidung erneut zu dieser Frage Stellung genommen. Es hat in dieser Entscheidung die Frage bejaht, ob ein Unfallverletzter verpflichtet ist, sich mit ärztlicher Betäubung eines ärztlichen Eingriffs zu unterziehen, durch den im vorliegenden Falle ein steifer Finger abgesetzt werden sollte.

Zur Begründung wurde vorgebracht, daß nach übereinstimmender Ansicht der ärztlichen Sachverständigen die opera-

tive Entfernung des Mittel- und Endgledes eines verletzten Fingers die verminderte Arbeitsfähigkeit beseitigen würde. Die Entfernung sei im übrigen völlig gefahrlos und könne außerdem ohne Karlose in ärztlicher Betäubung vorgenommen werden. Der Versicherte sei daher zur Duldung eines solchen harmlosen Eingriffs verpflichtet. Bei einer Weigerung sei eine zukünftige Weiterzahlung der Unfallrente aus diesen Gründen zu versagen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptdrucker (dienstlich ortsabwesend): J. Menso Jolkter; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schütz, Emden. — D. V. III. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Deer und Neiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Neiderland“ gültig. Nachstafel A für die Heimatbeilage „Deer und Neiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Flugzeugunglück in Italien

Sieben Todesopfer zu beklagen

Das fahrplanmäßige italienische Verkehrsflugzeug auf der Strecke Turin—Mailand ist am Mittwoch infolge des starken Sturmes abgestürzt. Die sieben Insassen wurden getötet. Sechs von ihnen sind Italiener, der siebente ein gewisser Andreas Eggen. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob Eggen deutscher oder schweizerischer Staatsangehöriger ist.

Auch das Flugzeug Mailand—Rom geriet in schweres Unwetter und konnte den Apennin nicht überfliegen. Es nahm daher eine Notlandung in Ancona vor, die ohne Zwischenfall verlief.

Zu dem Unglück auf der Flugstrecke Mailand—Turin wird noch gemeldet, daß es sich um das regelmäßig verkehrende Verkehrsflugzeug handelt, das Mittwoch vormittag um 10.12 Uhr Mailand verlassen hatte. Die Maschine war ein älteres dreimotoriges Fokker-Flugzeug holländischer Herkunft. Bei den Passagieren handelt es sich um drei Italiener und einen Schweizer Staatsangehörigen namens Anderegger.

Das Unglück ereignete sich in etwa 7 Kilometer Entfernung von Chiasso bei dem Dörfchen Lanzo Tarinese. Noch um 11.55 Uhr hatte der Bordjunker mitgeteilt, daß an Bord alles in Ordnung sei. Beim nächsten Funk gab er bekannt, daß das Flugzeug in starken Nebel geraten sei und deshalb blind fliegen müßte. Das Flugzeug, das bei dem dichten Nebel und dem starken Sturm keine Notlandung vornehmen konnte, ist anscheinend von dem sonst üblichen Weg abgetriert und dabei gegen einen Hügel gestoßen und zertrümmert.

Wieder Tote und Verwundete in Spanien

In der Nacht zum Mittwoch kam es in Spanien im Anschluß an die amtlichen Feiern anlässlich des fünfjährigen Bestehens der spanischen Republik zu mehreren blutigen Zwischenfällen. In Jerez de la Frontera wurde der Führer der spanische Faschisten von Marzites überfallen und lebensgefährlich verletzt. Im Verlaufe einer Schießerei wurden weitere sechs Personen verwundet und einer getötet. In Binareo forderte eine Schießerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten einen Toten und drei Schwerverletzte. Unter den letzteren befindet sich auch der Chef der städtischen Polizei. In Pamplona wurde als Protest gegen die Arbeitslosigkeit von den sozialdemokratischen Gewerkschaften der Generalstreik erklärt. In Madrid stellten um Mitternacht sämtliche Kraftwagen ihren Betrieb ein, um ihre Lohnforderungen durchzudrücken.

Schwechliches!

Kampf dem Dirndlloftum!

Nachdem vor einigen Wochen die Träger weißer Strümpfe sich einer eingehenden Betrachtung der tschechischen Behörden unterziehen mußten — in Jglaue wurde das Tragen weißer Strümpfe verboten — ist nunmehr das Dirndlloftum in die Reihe der unliebsamen Kleidungsstücke getreten. Die Modebeilage des tschechischen Regierungsblattes „Ceske Slovo“ berichtet, daß sämtliche hübschen Mädchen in der Tschechoslowakei im Dirndlloftum herumlaufen und so bei den Fremden der Eindruck erweckt würde, als gäbe es in der Tschechoslowakei nur Deutsche. Den Schluß des Artikels bildet folgender Ausruf: „Mädels, zieht dieses Jahr keine Dirndl an! Wir wollen Gewißheit haben, ob wir vor uns eine Tschechin, eine Slowakin oder eine Deutsche haben. Wir glauben, daß ihr eine Art, euch anzuziehen, findet, die uns entspricht. Dann erkennen auch unsere Jungen von weitem und sagen: Hier gehen unsere Mädels!“

Alles dies

kaufen Sie bei Schostek
gut und richtig!!

STRÜMPFE

- Damen-Knie-Strümpfe, künstliche Mattseide mit kleinen Schönheitsstehlern Paar Mk. **0.68**
- Damen-Strümpfe, Kunstseide platt, mit kleinen Schönheitsstehlern Paar Mk. **0.88**
- Damen-Strümpfe, künstliche Waschseide mit kleinen Webmustern Paar Mk. **1.18**

DAMEN-WÄSCHE

- Damen-Achselhemd aus kräftigem Wäschestoff, mit breiter Stickerei Mk. **1.08**
- Damen-Trägerhemd, gute Qualität mit Stickerei Mk. **0.95**
- Damen-Unterleid, Charmeuse, mit Motiv Mk. **1.68**

HANDSCHUHE

- Damen-Handschuhe, Charmeuse, mit Stulpe Paar Mk. **1.18**
- Damen-Handschuhe mit garnierter Stulpe Paar Mk. **1.38**
- Damen-Handschuhe, ohne Stulpe, 2 Druckknöpfe Paar Mk. **1.78**

HERREN-WÄSCHE

- Herren-Sporthemden, mit festem Kragen, in vielen Farben Mk. **2.75**
- Herren-Oberhemden, mit 1 Kragen, moderne Muster Mk. **3.25**
- Herren-Selbstbinder, viele Farben Mk. **0.35**

Alles für das Kind

Alles, was unsere Kleinsten zu ihrem Wohlbehagen brauchen finden Sie in unserer großen Spezial-Abteilung „**Bobby**“ sehr preiswert

- Baby-Kleidchen, gestrickt, mit langem Arm, Größe 40 Mk. **1.08**
- Baby-Hängerkleidchen, gestrickt, Baumwolle mit Kunstseide Mk. **0.95**

- Vollständ. Baby-Wäsche-Ausstattungen 36 Teile schon ab Mk. **14.75**
- Kinder-Promenaden- und Faltwagen in verschiedenen Ausführungen am Lager

DAMEN-KONFEKTION

- Damen-Mäntel, aus modischen Stoffen, große Auswahl Mk. **19.75 16.75**
- Damen-Kleider, aus bedruckten Kunstseidestoffen Mk. **14.75 11.75**
- Damen-Röcke Mk. **3.90 2.90**
- Damen-Blusen Mk. **3.90 2.65**

STOFFE

- Dirndl-Zefir, kariert in verschiedenen Farbstellungen, große Auswahl, ca. 70 cm breit Meter Mk. **0.48**
- Woll-Mousseline, gute Kleiderware, in hübschen Farben, ca. 70 cm breit Meter Mk. **1.25**
- Kunstseiden-Cloqué, das aparte Frühjahrskleid ca. 95 cm breit Meter Mk. **2.65**

TEPPICHE

- Jute-Bouclé-Teppiche, ca. 200/300 cm Mk. **20.50 15.-**
- Haargarn-Teppiche, neuzeitl. Flächenmuster, garantiert reines Haar ca. 200/300 cm Mk. **33.- 29.-**
- Haargarn-Läufer, moderne Streifen ca. 67 cm breit Mk. **2.25 1.75**
- ca. 90 cm breit Mk. **3.50 2.75**

GARDINEN

- Landhaus-Gardinen, weiß und farbig, gut waschbare Qualitäten
ca. breit 50 60 70 cm
Meter Mk. **0.25 0.45 0.65**
- Voll-Volle, mehrfarbiger Farbenschmuck, in großer Auswahl, ca. 112 cm breit, Meter Mk. **1.25**
- Schwedenstreifen, indanthren, für Dekoration ca. 120 cm breit Meter Mk. **0.78**

... und zum Ergänzen aus unserer Spezial-Abteilung

Loisbühl

preiswerte Angebote!

- | | | |
|--|--|--|
| Satz Salatieren, 6tlg. weiß, mit kleinen Fehlern Mk. 0.68 | Milchkannen, Emaille, 1 u. 1 1/2 Ltr. Mk. 0.48 | Abseilbürsten Mk. 0.12 |
| EBteller, flach, 24 cm, weiß, Mk. 0.09 | Bazarwannen, Emaille, 36 cm. Mk. 0.88 | Kokosbesen Mk. 0.25 |
| Teetassen, Porzellan, schöne Dekore 3 Paar Mk. 0.78 | Wassereimer, Emaille, 28 cm. Mk. 0.88 | Wäscheklammern, 60 Stück Mk. 0.20 |
| Parfümerie | Schreibwaren | Spielwaren |
| Feinseife Mk. 0.22 0.18 0.12 | Schreibblock, 50 Blatt .. Mk. 0.25 | Kinder-Roller... Mk. 1.75 1.00 |
| Kernseife ca 1000 gr. 3.75 gr. 100 gr. Mk. 0.55 0.21 0.12 | Briefumschläge, 100 Stck. Mk. 0.25 | Gummi-Bälle.... Mk. 0.50 0.25 |
| Rasierseife Mk. 0.26 0.10 | Toilettenpapier, 6 Rollen..... Mk. 0.42 | Klicker im Netz, ca. 100 Stück Mk. 0.10 |

Offene Landab-Gesellschaft
Johann

Alle modischen
Kleinigkeiten
in unserer gepflegten
Spezialabteilung
Modewaren

Schostek

Lindau, Zwölfen bilden Platz 3-4

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt

In
Lederwaren
Offenbau
Qualitäts-Erzeugnisse

AIPOLLO EMDEN

zeigt ab heute, Donnerstag:



TRAUMULUS

Emil Jannings auf der Höhe seiner schauspielerischen Kraft — eine Meisterleistung, die als Erlebnis haften bleibt. — Seine Mitspieler: Hilde Weißner, Hilde v. Stolz, Harald Paulsen, Hannes Stelzer, Hans Richter, Paul Krüger. Hierzu: **Die Glocke ruft** (Vorbereitungen zur Olympiade 1936). Aufführungen täglich 6.15 und 8.30 Uhr. Besuchen Sie möglichst die Aufführungen 6.15 Uhr.



Am Samstag, 18. April, abends 8.15 Uhr, im großen Tivolisaale

Ehrenabend

für unseren Oberbürgermeister Lorenz.
Bühnenaufführungen / Tanz.
Eintrittspreis für Vereinsangehörige 30 Pfennig.

Deutsche Kurzschrift!

Beginn des
Anfänger - Lehrgangs
am Montag, dem 20. April 1936, 20 1/4 Uhr
in der Feilshule, Am Bollwerk.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen
Deutsche Stenographenschaft / Ortsgruppe Emden

Ein ungeheurer Schatz

ist eine Ehegatten-Versicherung
von der

Hamburg-Mannheimer

Vers.-Akt.-Ges. — Geschäftsstelle Emden
Kleine Deichstraße 25, Telefon Nr. 2626

Jetzt ist Mutter nur ganz kurze Zeit in der Küche. Mit dem Juno-Dauerbrandherd kocht sie alles schnell und gut. Stellt sie ihn aber ab, dann glimmt der Brennstoff nur noch.



So sparen wir viel Brennstoff, haben im Sommer eine kühle Küche und im Winter ist sie hübsch warm. Alle Hausfrauen sehen sich jetzt den Juno an bei

Jentsch & Zwicker!
EMDEN.

Wer interessiert, lohnt Arbeit.



Hochmodern sind wieder die neuesten Kübler-Damenkleider und groß ist die Auswahl an schönen Modellen. Alle haben die bekannten vielseitigen Vorzüge der geschätzten Marke

Kübler

In Emden allein zu haben bei
A. G. Cramer
Neutorstraße 37.

LICHTSPIELE

Anna Karenina

in deutscher Sprache

Die Presse schreibt:

„Anna Karenina“ ist Greta Garbos vollendetster Film. Künstlerisch ohne Beispiel und einzigartig.



„Anna Karenina“, der beste Film des Jahres! — Überall ein beispielloser Erfolg!
Ab heute Donnerstag! Täglich 6.15 und 8.30 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr

Anzeigen-Akzeptanzbüro
7.30 Uhr morgens

Refülorkital

nach Vorschrift erhalten Sie in der Papierhandlung

Johann. Jannings
Emden, Kleine Osterstr. 37

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von April bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 89

Donnerstag, den 16. April

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 16. April 1936.

Ein Hochstapler festgenommen

otz. Gestern wurde von der Ortspolizeibehörde ein Hochstapler festgenommen, der sich als Direktor des Zirkus Stragburger ausgab. Er hat sich hier und in anderen Städten verschiedene strafbare Handlungen zuschulden kommen lassen. Zweifelhafte Personen, die sich in Hotels und Gastwirtschaften herumtreiben, sollte man auf jeden Fall der Ortspolizeibehörde namhaft machen.

Sonntagsrückfahrkarten zum 1. Mai gelten vier Tage.

Der 1. Mai, der „Nationale Feiertag des deutschen Volkes“ fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Die Deutsche Reichsbahn hat daher die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten, die bekanntlich zum 1. Mai wie zu allen Feiertagen ausgegeben werden, auch auf den zwischen dem Feiertag und dem Sonntag liegenden Werktag ausgedehnt. Die Karten gelten also zur Hinfahrt vom Donnerstag, 30. April, 12 Uhr, bis Sonntag, 3. Mai, zur Rückfahrt vom Donnerstag, 30. April, 12 Uhr, bis Montag, 4. Mai, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

600 Jungen des Stammes III zum Appell angetreten.

Gestern Nachmittag traten die Jungen des Stammes III zusammen mit den DV-Anwärtern an, um gemeinsam einen Feiernachmittag zu verbringen. Nach einem gemeinsamen Lied sprach der Stammführer zu den Jungen. Er sprach u. a. von der Bedeutung des Jahres 1936 als das Jahr des Deutschen Jungvolks. Er schilderte den DV-Anwärtern, daß sie mit ihrem Eintritt in das Jungvolk Pflichten auf sich nehmen; denn aus der Jugend wird später einmal die Partei und der Staat emporkommen. Er zeigte dann den Jungvolksführern, welche schwere Aufgabe sie vor sich hätten, aber daß es auch eine dankbare Aufgabe sei, denn: Eine gute Arbeit an der Jugend ist die beste Arbeit für die Zukunft des deutschen Volkes. Nach dem DV-Lied fand der Appell auf dem Platz des Gymnasiums statt. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß der Nachmittag.

Landrechnungsversammlung am 11. Mai.

Das Ostfriesische Landschafts-Kollegium hat die Stände des vormaligen Fürstentums Ostfriesland zu der am Montag, den 11. Mai d. J. stattfindenden diesjährigen Landrechnungsversammlung einberufen. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: 1. Landrechnungen. — Haushaltsplan nebst Vermögensübersicht. — Das Amt der Landschaftsräte. 2. Ostfriesische Sparkasse. 3. Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse. 4. Einführung der Neuwertversicherung bei der Brandkasse. 5. Einfluß von Sturmchäden sowie von Feuer-, Explosions- und Trümmerchäden infolge Absturzes von Flugzeugen in die Feuerversicherung. 6. Ostfriesische Landes-Volkswirtschaft. 7. Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft. 8. Aufnahme des Kirchspiels Wiesmoor in die Liste der Stimmberechtigten und 9. die Wahl der Ausschüsse.

Die Benutzung des Staatsarchivs Aurich

otz. Vielfach erscheinen Volksgenossen ohne vorherige schriftliche Anmeldung im Preussischen Staatsarchiv, um die sofortige Vorlage von Akten für familien- und personengeschichtliche Forschungen, insbesondere zum Nachweis der arischen Abstammung zu erbitten. Bei der Mehrzahl der hier eingehenden Anfragen und der geringen Anzahl des Personals des Staatsarchivs können solche unangemeldet und persönlich vorgebrachten Anfragen nicht beantwortet werden und sind daher zwecklos. Vielmehr müssen grundsätzlich alle derartigen Anträge schriftlich eingereicht werden. In der Regel wird dem Antragsteller darauf eine amtliche schriftliche Auskunft erteilt werden können. Soweit aber die Einsichtnahme in die Archivalien durch den Antragsteller selbst notwendig ist, wird er um sein persönliches Erscheinen im Staatsarchiv gebeten werden.

Es ist fast die Regel, daß für arische Anfragen um sofortige oder umgehende Antwort gebeten wird; beispielsweise wurde in einem am Gründonnerstag eingegangenen Schreiben die Zusendung der arischen Nachweise bis spätestens zum Ostermontag verlangt. Ein solches Verlangen ist aber unmöglich. Abgesehen davon, daß dem Staatsarchiv zur Bearbeitung dieser Anfragen nur eine einzige Kraft zur Verfügung steht, erfordert die Beantwortung einer einzelnen Anfrage oftmals die Arbeit von vielen Stunden. Antragsteller müssen also unter Umständen damit rechnen, daß sie erst nach geraumer Zeit eine Antwort erwarten können.

Vermisstes Kind tot aufgefunden.

Vor einiger Zeit wurde das Kind der auf dem Gelände der Hochseefischerrei in Emden wohnenden Familie Richter vermisst. Am feinsten angestellten Suchaktionen waren ohne Erfolg geblieben. Am Mittwoch gegen 10.30 Uhr wurde nun die Leiche des jährigen Mädchens in der alten Seeschleuse Keeserland am Schleusenaufentor gefunden.

Der Sternhimmel im April

Mit unglaublicher Schnelligkeit wandelt sich in diesem Monat der Sternhimmel; denn zu dem gewöhnlichen Fortschritt der Jahreszeit, durch den die Sternbilder in jedem Monat zwei Stunden früher auf- und untergehen, kommt im Frühling noch die rasch zunehmende Tageshelligkeit, so daß wir den Sternhimmel zu immer späterer Stunde zu sehen bekommen, wenn manche in früheren Stunden noch sichtbare Sternbilder schon untergegangen sind.

Diesem doppelten Angriff fällt der Stier, der Orion mit samt dem Sirius zum Opfer, so daß von den eigentlichen Winterbildern nur noch die Zwillinge und der „Kleine Hund“ Prokyon übrig bleiben. Während beim Aufgang die beiden Hauptsterne der Zwillinge, Kastor und Pollux, senkrecht zu einander stehen, so daß die Richtung der gedachten Gestalten der beiden Zwillinge gleichlaufend mit dem Horizont ist, ist jetzt beim Untergang der Verbindungslinie der beiden Hauptsterne waagrecht, so daß die Gestalten der Zwillinge senkrecht nebeneinander stehen. Abgesehen also von dieser Westgegend des Himmels ist von der winterlichen Pracht nichts mehr zu sehen.

Der große Bär mit dem Himmelswagen steht nun schon sehr hoch, nahe dem Scheitelpunkt, so daß auch Regulus, den wir durch Verbindung und Verlängerung der sog. Hinterräder des Wagens in der dem Polarstern entgegengesetzten Richtung finden, sowie auch Arktur in der Verlängerung der Wagendeichsel gleichfalls einen hohen Stand einnehmen. Spita in der Jungfrau, in der Verlängerung der Wagendeichsel über Arktur hinaus, Wega links von Arktur, und die drei Sterne bilden das sog. Frühlingsdreieck. Arktur und Wega sind die eigentlichen Sommersterne, von denen in der ersten Sommerhälfte Arktur; späterhin Wega des hohen Standes wegen die Vorherrschend ausüben. Zwischen diesen beiden sehr hellen Sterne erblickt man das kleine, aber sehr hübsche halbkreisförmige Sternbild der nördlichen Krone. Ihr hellster Stern die Gemma, wird von altersher als Edelstein in der Krone bezeichnet.

Von den Wandelsternen ist zunächst Merkur hervorzuheben, der gegen Ende des Monats und auch noch im Anfang des nächsten die bei weitem günstigste Stellung einnimmt, die er in diesem Jahre erreicht. Es besteht also Hoffnung, daß man ihn wirklich zu sehen bekommt, aber da dies seiner Sonnennähe wegen immer nur in der Dämmerung und noch dazu in der Nähe des Horizontes stattfindet, wo die Luft selten wirklich klar ist, so kann man nie sicher damit rechnen. Von den anderen Wandlern ist zunächst Jupiter zu erwähnen, der zunächst nach Rittternacht, dann vor Rittternacht aufgeht. Doch brauchen wir nicht seinerwegen die Nachtruhe zu opfern, da er es uns im nächsten Monat immerhin etwas bequemer machen wird. Auch Mars ist in der ersten Hälfte dieses Monats noch für kurze Zeit in der Abenddämmerung als sehr schwaches Sternlein zu sehen, dann verschwindet er gänzlich, um erst im August am Morgenhimmel wieder anzutreten. Prof. B. Kirchnerberger.

Wiesmoor — Konkurrenz des Sommers

Erbeer- und Kohlstabierte beendet — Gurken und Bohnen werden eingebracht.

In den Gewächshäusern der Wiesmoorer Großgärtnerei ist man unabhängig von der im allgemeinen jahreszeitlich bedingten Ernte von Blumen und Früchten. So herrscht jetzt, nachdem die Erbeer- und Kohlstabierte seit einigen Tagen beendet ist, wieder Hochbetrieb unter den Glasdächern und eifrig ist man mit dem Beschneiden, Begießen und Uebernten der verschiedenen Erzeugnisse beschäftigt. Sehr gut ist gegenwärtig die Gurkenerte. Fast täglich werden einige tausend Gurken geschnitten und auf den Markt gebracht. Auch die ersten grünen Bohnen werden geerntet und nehmen ihren Weg in die Großstädte und in etwa 14 Tagen werden die ersten Wiesmoor-Tomaten zum Verkauf gebracht werden können. 14 Tage später etwa werden die Melonen dann soweit sein. Auf dem zwischen den Gewächshäusern und den Kühlkammern des Kraftwerkes liegenden Spargelfeld, wurden auch schon einige Bentner Spargel gestochen. Dieses Feld ist nicht überdacht, sondern hier wächst der Spargel in freier Natur, der dadurch nachgeholfen wird, daß sich unter der Spargelanlage Röhren ziehen, die durch das vom Kraftwerk kommende warme Kühlwasser erhitzt werden und diese Wärme an den Boden abgeben. Nachts werden die Spargelbeete zum Schutz gegen Kälte mit großen Strohmatten abgedeckt.

Die „Wiesmoorfrüchte“ sind heute schon durch ihre hohe Qualität bekannt; sie sind auf verschiedenen landwirtschaftlichen Ausstellungen mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden und werden in Spezialpackungen nach Holland, Skandinavien und England ausgeführt. Die Treibhauseanlagen werden ständig vergrößert und erweitert; ständig werden Versuche mit dem Anbau neuer Früchte unternommen. So hat man jetzt wieder etwa hundert junge veredelte Blaubeerensträucher (Waldbeeren) angepflanzt, um festzustellen, ob diese hier auf dem Moorboden gut gedeihen.

Rund 700 Volksgenossen finden im Kraftwerk und den ihm angeschlossenen Nebenanlagen Arbeit und Brot und alle wohnen in Wiesmoor oder in den umliegenden kleinen Siedlungen.

Für den 17. April:

Sonnenaufgang 5.27 Uhr Mondaufgang 3.29 Uhr
Sonnenuntergang 19.35 Uhr Monduntergang 14.18 Uhr

Hochwasser

Borkum 6.38 und 19.05 Uhr
Rorderney 6.58 und 19.25 Uhr
Leer, Hafens 9.30 und 21.57 Uhr
Waener 10.20 und 22.47 Uhr
Westbauderfehne . . 10.54 und 23.21 Uhr
Papenburg, Schleuse 10.59 und 23.26 Uhr

Gedenktage.

1628: Rudolf Christian wird bei einem Streit bei Verum erstochen.

1774: Der Erfinder der Buchdruckerschneidpresse, Friedrich Koenig, in Eisleben geboren.

1865: Der Dichter Karl Henckell in Hannover geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

In ganz Europa herrscht augenblicklich eine sehr unruhige Mittellage. Ein ausgedehntes, flaches Tiefdruckgebiet mit mehreren Zentren verursacht auf kurzen Entfernungen teils heiteres, teils regnerisches Wetter. Dieses wechselvolle Aprilwetter dürfte zunächst anhalten, da die Reste der Störungen, die von Südwest nach Nordost ziehend unser Gebiet berühren, noch nicht abgeschlossen sind. Die Temperaturen werden aber langsam ansteigen.

Aussichten für den 17. und 18.: Voraussichtlich noch wechselvoll und sehr unbeständig.

Ein nettes Fräulein

Viele Volksgenossen pflegen, wenn sie eine größere Ausgabe vorhaben, sich im Laufe von Wochen, Monaten und Jahren allmählich das Geld zusammenzusparen. Dies ist auch vernünftiger, als wenn man sich das Geld, das man z. B. zum Erwerb eines teuren Gegenstandes benötigt, borgt. Wenn man sich das Geld vorher zusammenspart, braucht man nicht in Sorge zu sein, ob man die monatlich oder wöchentlich zu zahlenden Raten aufbringen kann, und was sonst noch alles an Unannehmlichkeiten bei den Abzahlungskäufen hinzukommt. Wenn man sich aber so das Geld zusammenspart, muß man es auch richtig anstellen. Die meisten Volksgenossen machen sich gar keine rechte Vorstellung davon, auf was für Einfälle manche Menschen noch kommen, um ihre Ersparnisse zu sammeln und aufzubewahren.

Ein kleines Beispiel, eine wahre Geschichte, möge dies erläutern. Vor einiger Zeit hatten sich Großmutter und Tante in vielen Jahren einige tausend Mark zusammengespart. Die Ersparnisse sollten dazu verwendet werden, um eine Hochzeit auszurichten und einen Hausstand zu gründen. Das Geld, es waren allmählich etwa 6000 RM. geworden, glaubte man besonders gut zu verwahren, wenn man es in eine große Truhe verpackte, die sich auf dem Hängeboden befand. Aber „mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“. Diese „Macht“ machte sich Großmutter in Gestalt ihres Enkels, Er stahl alles Geld, was er in der Truhe finden konnte, lediglich ein 10-Mark-Stück ließ er „anstandslos“ zurück. Von dem Geld machte er sich dann viele frohe, lustige Tage und verbüßte, ohne daß Großmutter und Tante zunächst etwas merkten, deren sauer erspartes Geld. Als dieses nette Fräulein merkte, daß man ihm auf der Spur war, wollte er ins Ausland flüchten, aber man konnte seiner gerade noch habhaft werden. Es wurde ihm der Prozeß gemacht, und er erhielt drei Jahre Gefängnis; eine Prügelstrafe wäre, so sagte der Staatsanwalt, sicher wirkungsvoller gewesen.

Aber ob Gefängnis, ob Prügelstrafe, die Großmutter und Tante haben das Nachsehen, das Geld ist nun einmal verschwunden. Sie hätten das Geld ja auch nicht in die Truhe stecken sollen, sondern es zur Sparkasse bringen können. Dort kann es ihnen nicht gestohlen werden. Alle Volksgenossen aber, die sich etwa ebenfalls eine Truhe oder den Schrank, den Dien und andere Stellen für die Aufbewahrung ihrer Ersparnisse aussuchen (so etwas ist leider oft genug vorgekommen), mögen aus dem hier geschilderten Fall ihre Lehre ziehen.

otz. Dienstjubiläum. Heute ist Postinspektor Brodmeier 40 Jahre im Dienst der Deutschen Reichspost tätig. Am 1. April 1906 trat er beim Postamt Leer ein. Im Kreise seiner Kollegen und in der Bevölkerung ist Brodmeier als pflichtgetreuer Beamter sehr geschätzt. Möchte es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre seinem Beruf zum Wohl seiner Verwaltung anzugehen.

otz. Zum Geschäftsjubiläum erhielt Gastwirt Friedrich Gerke von Berufskameraden und Berufskameradinnen zahlreiche Blumenpenden. Eine Abordnung des Wirtesvereins Leer, dessen Mitbegründer Friedrich Gerke ist, überbrachte einen Blumenkorb und übermittelte dem Ehepaar die besten Wünsche für die Zukunft. Ferner sandte der Kreisobmann der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Barkei-Hiesel, namens der Kreis- und Ortsgruppe Leer ein herzliches Glückwunschtogramm. Auch die Kriegerkameradschaft Leer erachtete in einem Schreiben ihres langjährigen treuen Kameraden. Aus dem Bekanntheitstreffen trafen ebenfalls zahlreiche Aufmerksamkeiten ein.

otz. Fahrrad gefunden. Ein Fahrrad wurde in der Heiserfelderstraße gefunden. Der Besitzer kann es bei der Ortspolizeibehörde in Empfang nehmen.

03. Burlage. Ausbau des Freitagsweges. Augenblicklich sind die Arbeitsdienstmannen des Lagers Klostermoor II mit den Wählarbeiten am Freitagsweg beschäftigt. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Nach Beendigung der Wählarbeiten wird der Weg einen neuen Sandbelag erhalten. Ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung geht somit endlich in Erfüllung.

03. Burlage. Neues H.-H.-Heim. Am 20. April wird hier die Grundsteinlegung des neuen Jugendheims vorgenommen. Das Heim wird auf einem Grundstück der Gemeinde in der Nähe des Kriegerdenkmals errichtet.

03. Burlage. Unsere Ortschaft erhält einen Adolf-Hitler-Platz. Bei der evangelischen Schule wurde von den Arbeitsdienstmannen des Lagers Klostermoor II ein Platz hergerichtet, der am 20. April, dem Geburtstag des Führers, eingeweiht werden soll. Eine Linde, die ebenfalls am 20. April gepflanzt wird, stellt einen schönen Schmuck des Platzes dar. An den Einweihungsfeierlichkeiten werden sämtliche Organisationen teilnehmen. Der Platz erhält den Namen „Adolf-Hitler-Platz.“

03. Collinghorst. Vom Wegebau. Die Arbeiten am Wegebau in unserer Gemeinde schreiten rüstig vorwärts. Durch den neuen Sandbelag erhält der Weg ein völlig neues Aussehen. Viele Volksgenossen finden durch diese Arbeiten lohnende Beschäftigung. Hoffentlich wird auch bald mit dem Ausbau der Landstraße, die sich in schlechtem Zustand befindet, begonnen.

03. Fohlnhufen. Vom Straßenbau. Ein Teil der Landstraße Fohlnhufen-Collinghorst, der bisher mit einer Asphaltdecke versehen war und sehr viele Schlaglöcher aufwies, hat jetzt eine neue Splittdecke erhalten. Die Arbeiten sind vor einigen Tagen fertiggestellt worden.

03. Neusehn. Pflanzarbeiten. Hier sind in der letzten Zeit vielfach Kälber gleich nach der Geburt wieder eingegangen.

03. Timmel. Vom Baumarkt. Dachdeckermeister Harm Koeles läßt auf seinem von dem Zimmermeister Bernharb Naaf erworbenen Baugrundstück auf dem „Bülli“ ein neues Wohnhaus errichten. Mit dem Bau wird in der nächsten Woche begonnen. — Konfirmation. In der hiesigen Kirche wurden durch Pastor Wübberna 10 Jünglinge und 6 Jungfrauen konfirmiert, die am ersten Ostertag mit einer großen Zahl Gemeindeglieder am heiligen Abendmahl teilnahmen.

03. Völlenerkönigshehn. Ein Preisschießen veranstaltete die hiesige Kriegerkameradschaft auf den Kleinfalber-Schießständen. An allen Tagen fand es eine rege Beteiligung. Es wurden wertvolle Preise errungen. Nebenher fand noch ein Saal-Preisschießen statt. Nach der Beendigung des Abschießens nahm Kameradschaftsführer Frey die Preisverteilung vor, die folgendes Ergebnis hatte: Auf dem Kleinfalber-Schießstand stehend freihändig: 1. Preis Emmo Feenders-Steenfelderfeld 31 Ringe, 2. Preis Johann Frey-Völlenerkönigshehn 31 Ringe, 3. Preis Johann Pieper-Jhrhove 30 Ringe, 4. Preis Gerhard Winterboer-Jhrhove 30 Ringe, 5. Preis A. Telsamp-Steenfelde 29 Ringe. Stehend aufgelegt: 1. Preis Johannes Körte-Völlenerkönigshehn 36 Ringe, 2. Preis E. Schmidt-Großwolde 35 Ringe, 3. Preis Johann Freese-Völlenerkönigshehn 35 Ringe, Müller-Freenerfeld 35 Ringe, N. Haats-Steenfelde 33 Ringe. Auf dem Schießstand im Saal: 1. Preis N. Haats-Steenfelde 35 1/2 Ringe, 2. Preis A. Böning-Steenfelde 35 1/2 Ringe, 3. Preis Johann Janßen-Völlenerkönigshehn 35 1/2 Ringe, 4. Preis Johann Gervien-Völlenerkönigshehn 35 1/2 Ringe, 5. Preis W. Priel-Fachsmeer 35 1/2 Ringe.

03. Warfingshehn. Eine rege Bautätigkeit herrscht jetzt an der Warfingshehner Straße des neuen Sandkastens Polderstraße-Boekelerhehn. R. Echhoff läßt mehrere zu klein gewordene Holzschuppen abbrennen und an deren Stelle einen großen Bau errichten. Der Neubau des Wohnhauses für H. Rißtor ist soweit adiechen, daß er gerichtet werden kann. Es folgen in nächster Zeit die Neubauten von Ariene, de Berg, Hillebrich Lüttermann und Gronewold. — Ein seltenes Räucherglück hatte der Kapitän i. R. Jeremias Brahms von hier. Eines seiner Schafe brachte 5 muntere Lämmer zur Welt.

Besuch im Olympia-Dorf

„Im Olympiadorf, wo die Welt zu Gast, sollt Ihr unter Fremden sein. Alle Flaggen wehen stolz am hohen Mast als Symbol im Sonnenchein. Kurz bemessen nur ist das Sommerglück, doch müßt Ihr dann heimwärts ziehn, denkt mit frohem Sinn noch recht oft zurück — an die schönen Tage von Berlin.“

Das ist der Reiz des Paul Linde-Marishes „Im Olympischen Dorf“, den wir bald über alle Sender, von allen Kapellen und von Schallplatten auch im entferntesten Winkel nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt hören werden. Es ist der Marsch, den unser alter Paul Linde eigens für die 3500 Einwohner des Olympischen Dorfes komponiert und für den Wolten-Bänders einen volkstümlichen Text geschrieben hat. Die „Aufführung“ fand vor kurzem vor der in- und ausländischen Presse auf der Bastion des Olympischen Dorfes statt und fand bei der hervorragenden Wiedergabe durch die vom Lehr-Infanterie-Regiment unter Leitung Obermusikmeisters Tumforde gestellte Olympiapelle sofort begeisterten Widerhall. Das wird, im besten Sinne, der „Schlager“ der Olympischen Sommerspiele werden. Anschließend daran hörte man den ebenfalls „sündenden“ Marsch „Ich rufe die Jugend der Welt“ von Bernharb Rittich, der gleichfalls geeignet sein dürfte, sich schnell einzubürgern.

Zwei dieses ersten Frühlingsbesuches im Olympischen Dorf war, die Presse mit den Arbeiten der Künstler, die dort jetzt Einzug gehalten haben, vertraut zu machen. Da stehen sie nun, die Vertreter der staatlichen Kunsthochschulen, in ihren weißen Kitteln, und zaubern die schönsten Gemälde an die Wände der 144 Häuser. Andere sind damit beschäftigt, die Reliefs der Wappen der Städte, deren Namen die Häuser tragen, anzumalen. Draußen grünt und blüht es und man ahnt, daß es vielen unserer Gäste sehr schwer fallen wird, das Olympische Dorf, das mit Recht als Deutschlands

Olub vom Rindmeland

Weener, den 16. April 1936.

Beginn des Landjahr-Lagers in Weener.

03. Das an der Neuenstraße belegene Landjahrheim der Stadt Weener, das im vergangenen Jahr erstmalig zur Unterbringung eines Landjahr-Lagers gedient hat, wird morgen das zweite in Weener durchgeführte Landjahr-Lager aufnehmen. Nicht weniger als 60 Mädel im Alter von 14 Jahren aus der Gegend von Waggeburg und aus dem Münsterland werden ihren Einzug in das während der letzten Wochen durch die Stadtverwaltung sauber hergerichtete Gebäude halten. Bei den morgen abend hier eintreffenden Mädeln handelt es sich um Großstadtkinder, die eigens zum Besuch dieses Landjahr-Lagers ausgewählt worden sind, und zwar sind geistige Regsamkeit und erbologische Gesundheit die Hauptvoraussetzungen für die Zulassung zu einem Landjahr-Lager, in dem die Mädel körperlich erüchtigt werden, eine weltanschauliche Schulung im Sinne des Nationalsozialismus erhalten und vor allem aus dem Großstadtleben wieder näher an das Land gebracht werden. Das Landjahr-Lager dauert 8 Monate und während dieser Zeit bleiben die Mädel ohne Heimurlaub im Lager. Im Sommer werden eine große Ferienfahrt und kleinere Ausflüge in Gruppen durchgeführt. Wenn die Mädel sich in ihrer neuen Umgebung eingewöhnt haben und vorgeführt werden sind, können sie zu den Bauern in den umliegenden Gemeinden fahren, um hier in den häuerlichen Betrieben mitzuarbeiten und dadurch eine feste Bindung zum Landleben und zu den Bewohnern des Landes zu bekommen.

03. Saatkartoffeln für Minderbemittelte. Für minderbemittelte Anbauer stehen seitens der Stadtverwaltung Weener

über 50 Zentner Krebsflecke Saatkartoffeln zur Verfügung. Anträge auf Belieferung können von den in Frage kommenden Volksgenossen im Rathaus, Zimmer 2, gestellt werden.

03. Vom Amtsgericht Weener. Aus der Gefängnisverwaltung wurde beim hiesigen Amtsgericht ein Einwohner aus Hamburg vorgeführt, der wegen Betruges in mehreren Fällen angeklagt war. Der Angeklagte verbüßt gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die ihm gestern zur Last gelegten Betrugsfälle bestritt der Angeklagte, da er nicht die Absicht des Betruges gehabt haben will. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde jedoch in 2 Fällen ein Betrag als vorliegend erachtet. Die vom Staatsanwalt beantragten 4 Wochen Gefängnis (für jeden Betrugsfall je 2 Wochen) wurden zu 3 Wochen Gefängnis im Urteil zusammengezogen, so daß der Angeklagte nunmehr insgesamt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 3 Wochen zu verbüßen hat.

03. Biumum. Amtsniederlegung. Bürgermeister Tergast hat seinen Posten als Bürgermeister niedergelegt. Das Amt des Bürgermeisters wird nunmehr von dem 1. Beigeordneten, Bauer Johann Goemann in Biumungaste, verwaltet. Tergast war seit 1933 Bürgermeister von Biumum. Die Ernennung des neuen Bürgermeisters erfolgt in der kommenden Woche.

03. Biumum. Vom Jungvolk. Das deutsche Jungvolk veranstaltet zum Abschluß der Woche des deutschen Jungvolks gemeinsam mit der Jungmädelchar einen Elternabend. Die Jungen und Mädel üben seit einiger Zeit und werden den Eltern einen abwechslungsreichen Abend bieten.

Poganzbücy und Umgebücy

03. Beginn der Musterung. Am Mittwoch früh begann in Papenburg im Musterungslokal Hülsmann die Musterung der Gestellungspflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 sowie der zurückgestellten und jetzt wieder musterungspflichtigen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Bokel. Aus Papenburg hatten sich nur die Gestellungspflichtigen des Jahrganges 1916 einzufinden. Die frohen Mienen der für tauglich befundenen jungen Volksgenossen ließen erkennen, daß jeder glücklich ist, das Zivildienst für eine Zeit mit einer der vielen Uniformen der deutschen Wehrmacht zu vertauschen. Mit Stolz werden die üblichen Papierblumen gekauft und ebenso stolz wird das Abzeichen an die Brust geheftet, auf dem die Waffengattung verzeichnet steht, bei welcher der Ausgemusterte zu dienen hat.

Am heutigen Donnerstag wurde die Musterung bei den Gestellungspflichtigen des Jahrganges 1913 aus der Stadt Papenburg fortgesetzt. Am morgigen Freitag findet die Musterung der Gestellungspflichtigen des Jahrganges 1913 ihren Abschluß und anschließend werden die Zurückgestellten und jetzt wieder Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 gemustert.

03. Abende. Ein Dorfgemeinschaftsfest wurde in unserm Ort gefeiert. Veranstaltet wurde es von der NS DAB und der DAF. Nachmittags bog sich ein Festzug unter Vorantritt der Standartenkapelle zum Festplatz. Die Jugend vergnügte sich dort mit Unterhaltungsspielen, Sacklaufen, Klattern und Sport aller Art. Die Standartenkapelle erfreute durch exakte Musikvortrüge. An die Kinder wurden zahlreiche Leckereien verteilt. Am späten Nachmittag wurde die Veranstaltung in der Gemeindefalle fortgesetzt. Ortsgruppenleiter Kaul sprach herzliche Begrüßungsworte. Kreisbauernführer Bürgermeister Hannen ging dann in einer Ansprache auf den Sinn des Dorfgemeinschaftsfestes ein. Im weiteren Verlauf des Abends wurde das viertaktige Drama von Walter Fier „Die Bauernführer“ aufgeführt. Die Spieler ernteten großen Beifall. Anschließend wurde dem Tanz eifrig zugesprochen.

Olub vom Rindmeland

Betrüger schädigt Landwirte. Ein Betrüger treibt augenblicklich im Jeveland sein Unwesen. Er bietet Landwirten seine Dienste als Landwirtschaftlicher Gehilfe an. Dabei hat er es aber stets nur auf die Erlangung eines stattlichen Handgeldes abgesehen. Wenn er dies erhalten hat, verschwindet er regelmäßig auf Nimmerwiedersehen. Zahlreiche Landwirte wurden in den letzten Wochen durch diesen Betrüger geschädigt, der auch wegen Beschprellerei gesucht wird.

Rettung aus Seenot.

Wie die Station Zingst der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger am 14. April drahtet, wurden zwei Mann von der Lustjacht „La Paloma“ aus Warnemünde durch das Rettungsboot der Station glücklich geborgen.

Leichenfund.

Am Ostermontag wurde in Wilbeshausen in der Nähe der Hunte die Leiche einer Frau gefunden, die sich vor etwa drei Wochen aus ihrer Wohnung in Großenkneten entfernt hatte. In einem ihrem Manne hinterlassenen Schreiben hatte die Frau Selbstmordabsichten geäußert. Die Leiche wurde geborgen und in die Leichenhalle des Alexanderstiftes gebracht.

Zwei Kinder in die Wejer gestochen.

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag vormittag auf der östlichen Seite der in Bremen über die Wejer führenden Eisenbahnbrücke ab. Ein 55jähriger Mann, der mit einem Jungen und einem Mädel den wejerabwärts gelegenen Fußgängerweg der Eisenbahnbrücke entlang ging, stieß plötzlich die beiden Kinder in die Wejer und schritt sich dann, ehe ihn Passanten daran hindern konnten, die Halskragader durch, worauf er gleichfalls seinen Kindern ins Wasser nachsprang. Ein Seemann eines in der Nähe am Kai liegenden Schiffes zog den Vater und die beiden Kinder aus dem Wasser. Während bei den Kindern, die bereits das Bewußtsein verloren hatten, sofort angelegte Wiederbelebungsvoruche Erfolg hatten, verstarb der Vater bald darauf an Verblutung. Die beiden Kinder wurden in

Wislentarte bezeichnet werden kann, nach dem 16. August wieder zu verlassen.

Ueber die künstlerische Ausgestaltung der Häuser sprach Ministerialrat Maske vom Reichsriegsministerium, dem eigentlichen Hausherrn des Olympischen Dorfes. Daraus weiterweise habe sich Reichserziehungsminister Ruff bereit erklärt, die Ausmalung der Häuser als eine willkommene praktische Schulaufgabe den staatlichen Kunsthochschulen zu übertragen. Die Verteilung sei so vorgenommen worden, daß jede Hochschule immer die Häuser ihrer Landschaft übernehme. Die Meisterwerkstätten in Königsberg erhielten beispielsweise die ostpreussischen Häuser, die Düsseldorfer Akademie den Rheinischen Raum usw. Hochschuldirektoren und Professoren sowie besonders die Studierenden selbst seien mit einer solchen Begeisterung ans Werk gegangen, daß alle Schwierigkeiten materieller und ideeller Art im Nu überwunden waren. Das Ergebnis sei bei aller Wahrung der landschaftlichen Eigenarten als eine Gemeinschaftsleistung der staatlichen deutschen Kunsthochschulen anzusehen, wie man sie bislang nicht für möglich gehalten habe.

Ein Gang durch die Häuser beweist, daß die sogenannte Kunst der Nachkriegszeit überwunden ist. Was man sieht, ist echte deutsche Kunst, aufgebaut auf den Grundlagen unserer alten Meister. Die zweihundert Schüler schaffen mit ihren Lehrern Werte, die unseren Gästen im Sommer mehr sagen können als die Worte zu tun vermögen.

Ueber die Gerätebeschaffung im Olympischen Dorf sagte Ministerialrat Schulz vom RM u. a. folgendes: Bei der Vergebung der Gerätebeschaffung wurden Firmen aus ganz Deutschland bis in das Saargebiet hinein mit Aufträgen bedacht. Innerhalb des Dorfes, das anfangs für 3000 Sportler vorgesehen war, dann auf 3500 erweitert wurde und für das jetzt auf Grund neuer Anmeldungen schon Reservenhäuser gebaut werden mußten, wurden eingerichtet: 144 Wohnhäuser mit rund 1750 Zimmern für je zwei Mann, 144 Zimmer für je zwei Stewards des Norddeutschen Lloyd, 42 Speiseräume in verschiedenen Größen, 42 moderne elektrische Großküchen mit elektrischen Herden, Bratöfen, Grillappara-

ten, Wärmefischen, Kaffeemaschinen, Kühlschranken, Küchenschubmotoren, Fischkisten und dem sonstigen Küchengerät. Dazu Vorrats- und Kühlräume für die Aufbewahrung der verschiedensten Arten von Lebensmitteln wie Frischfleisch, Fische, Gemüse, Trockenproviand usw., ein Haus für ärztliche Behandlung, zwei moderne Turnhallen, ein großes Hallenschwimmbad mit Auskleide- und Waggengeräumen sowie Wannenbädern, drei finnische Badestuben, drei Freisitzstufen mit insgesamt 23 Arbeitsplätzen, ein Haus für den Kommandeur des Dorfes, ein Besucher-Restaurant für 500 Personen, 45 Einzelbüros für die Vertretungen der einzelnen Nationen. Zur Ausstattung waren neben vielem anderen Gerät erforderlich: 22 verschiedene Arten von Stühlen und Hockern im ganzen 10 793 Stück, ebenso viel verschiedene Arten von Tischen, im ganzen 2500 Stück, 118 Schreibtische und Schreibmaschinentische, 3950 Bettstellen, 3789 Schränke, 650 Liegestühle, 3300 Meter Kotosläufer und 6000 Meter Boucsläufer. In der Nähe des Dorfes sind 1000 Mann Hilfspersonal (deutsches), davon allein 400 Kraftfahrer untergebracht. Die Versorgung hat nur anfangs einige Kopfschmerzen gemacht. Bei 50 verschiedenen Nationen sind natürlich auch die Verpflegungswünsche verschieden. Die Kinder legen Wert auf Curry-Gerichte und essen weder Rind- noch Schweinefleisch, die Argentinier hingegen wollen täglich drei reichhaltige Fleischspeisen, Schweden verzichten nicht auf sein Haribrot, die Dänen verlangen Schwarze, Franzosen und Afghanen Weißbrot, Finnen wollen viel Milch, Griechen, Polen und Schweizer Dvornalkine, Estländer wollen auf keinen Fall Del usw. Um allen diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird der Norddeutsche Lloyd außer dem Küchenpersonal 350 bis 400 Stewards und Stewardessen für die Bedienung der Olympialämpfer zur Verfügung stellen. Man richtet sich auf einen Verbrauch von etwa 72 000 Kilogramm Fleisch und Geflügel, 6700 Kilogramm Fisch, 110 000 Kilogramm Frischgemüse, 50 000 Kilogramm Mehl, 15 000 Kilogramm Butter, 130 000 Liter Milch, 280 000 Eier, 320 000 Äpfeln, 52 600 Grapefruits und 105 200 Zitrusen ein.

Junge Milchziege
zu verkaufen.
Johann Wilken, Klein-Hesfel.

2 Läuferfische
zu verkaufen.
F. Meises, Nordgeorgsfeh.

Schöne Fertel und Läuferfische
zu verkaufen.
Egbert Weber, Lammertsfeh.

Verkaufe
Runkelrüben.
Karl Müller, Südgeorgsfeh.

Gummibereisten
Milchwagen
mittelschwer, verkauft
Gerd de Bries, Nord-Georgsfeh.

Guterhaltenes
Boot (Eiche)
zu verkaufen.
A. Boumann, Esklum.

Zu kaufen gesucht
Bauplatz
in Srehove gesucht.
Angebote unter L 335 an die „OTZ“ in Leer.

Zu vermieten
Eine Wohnung
zum 1. Mai mit Gartenland zu vermieten.
Hermann Brahms, Neuefeh
(Post Hesfel.)

Zu mieten gesucht
3-räumige Wohnung
in Leer, Heisfelde oder Loga auf sofort oder bis zum 1. Mai gesucht. (Sichere Mietzahler) Ang. unt. L 333 an die „OTZ“ Leer

Älteres Ehepaar sucht eine **2- bis 3-Zimmerwohnung**
Angebote unter L. 332 an die „OTZ“ Leer

Vermischtes
Gesucht saubere **Ingeschülfe**
kinderliebe
von 14-16 Jahren.
Frau E. Helmerts,
Leer, am Pulverturm 161.

Mädchen gesucht.
Frau Weerts, Holtland.

Landw. Gehilfe
von 15-19 Jahr. z. 1. Mai gesucht.
Peter Boethoff, Heyendörn b. Leer

Großknecht
Friesemann, Nettelburg.

Suche einen jugendlichen **Idw. Gehilfen.**
L. Bartling, Veenhusen.

2 bis 3 Herren evtl. Damen **erhalten Kost und Wohnung**
bei billigster Berechnung.
Wo? zu erfragen: „OTZ“, Leer.

Die Ausgabe der **Torfstiche**
im Südgeorgsfehnermoor, entlang des Vorfluters, findet am Sonnabend, dem 18. d. M., nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle statt.
Der Gutsvorsteher,
Jürgens.

Feinstes Reibwachs, rot u. weiß, Dose 15 und 35 Pfg. **Möbelglanz**, Gl. 0.75 Mk. für polierte Möbel **la Möbellack**, Pfd. 1.- Mk. für lackierte Möbel **Holz wurmmittel**, Gl. 1.- Mk. sicher wirkend

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Achtung, Lastwagenbesitzer!
Wer stellt jg. Mann zur Ab- legung der **Ergänzungsprüfung Lastwagen m. Anhang**, zur Verfügung? Angeb. mit Preis u. L. 334 a. d. „OTZ“, Leer.

Halte meinen angekauften **Form- und Leistungsbullen**
„Gerold“
Nr. 43380
zum Decken empfohlen.
Leistung der Mutter 4,07% Fett, Leistung der Großmutter in 7 Lakt. 4,51% Fett.
Deckgeld Mindestsatz.
Silfum. J. G. Dieken.

Empfehle zur Zucht den vor- züglichen Form- u. Leistungsbullen **„Bertus“**
Deckgeld RM. 5.-
Georg Schulte, Hollen.

Stammbulle
deckt für 10.- Mark.
W. Albertus, Veenhusen.

Kinderstrümpfe
und **Kinderkniestrümpfe**
empfehle in reicher Auswahl
Spezial-Geschäft
Gerh. J. Röver, Leer,
Hindenburgstraße 72.

Feinsten alten **„Duro-Portwein“**
Flasche 1,50 RM.
empfehle
Drogerie Herm. Droft, Leer.

Gämereien
Weißklee, Rotklee, Schweden- klee, Gelbklee, Runkelsamen, sämtliche Grasarten, sowie Blumen- und Gemüsegämereien, aller in frischer, keimfähiger Ware empfiehlt
J. Schür, Neermoorer-Kolonie.

Empf. pr. lebende frische 2-4 Pfund. **Kochschellfische**, Seelachs o. Kopsf, Rotzungen, Schollen, Emsheringe und ff. Goldbarschfilet, fr. geräuch. Makrelen, Schellfische, Bückinge, Rotbarsch und Aal, ff. Herings- u. Fleischalat, pr. gefüllte Heringe, tägl. frischen großen Granat.
Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24
Telefon 2252.

Sehr schöne Schmachhafte **Industrie- und Ackerlegen-Speise- Kartoffeln**
J. G. Utena, Heisfelde
bei Leer.

Die Aussage über **Oltmann Bof**, daß selbiger die Milchprämie zu unrecht erhalten hat, nehme ich als unwahr zurück.
M. G. Janßen, Delernerlehe

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Von heute (**Donnerstag**) bis einschließl. **Montag** Sonntag Anlang **4.30 Uhr.**
Henny Porten
in der erfolgreichsten Volkskomödie des Jahres

Freitag, Sonnabend, Sonntag
Sonntag Anlang **5.00 Uhr.**
Nach „Die Heilige und ihr Narr“ die neue, erfolg- reiche Verfilmung eines volkstümlichen Romanes

Krach im Hinterhaus
Ein Triumph der Heiter- keit! Else Elster, Rotraut Richter, Reinhold Berni, Gerda Kulfner, Otto Al- brecht usw.

Der Klosterjäger
mit Paul Richter, Char- lotte Radspieler, Erna Fentsch, Olga Schaub usw. Ein wundervolles, mensch- lich packendes Schauspiel voller starker Konflikte vor dem einzigartigen Hintergrund der Berchtes- gadener Alpenwelt!

Deutscher Kraftfahrsporl voran
Alexandrien
Ufa-Woche
Sonntag Kindervorstellung
Ein ganzer Kerl mit Beiprogramm

Kennchen von Tharau
Die Fledermaus
Wochenschau
Sonntag Kindervorstellung
Der Klosterjäger

Billige Obstbäume
mit kleinen Schönheitsfehlern (2. Qualität), Äpfel und Kirschen (Schattenmorellen), solange der Vorrat reicht, 1 Stück 1.20, 10 Stück 10.-.

Steinmeyer & Woldenhaar G. m. b. H. Leer
An die **Freitag, den 17. ds. Mts.**, nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) im **„Hotel zur Blinke“**, Bunde, stattfindende **ordentliche Generalversammlung** wird hierdurch erinnert.
Bezugs- und Absatzgenossenschaft „Rheiderland“
e. G. m. b. H.

Prämien- und Leistungsbulle
„Idealist“ Nr. 42512
aus der berühmten Zucht des Herrn Klugkist-Georgsheil, mit An- kaufsprämie und Frühjahrsprämie ausgezeichnet,
Abstammung: Vater Prämienbulle „Ingo“ Nr. 38400. „Ingo“ erhielt 1934/35 und 1936 1. Züchterhaltungsprämie, wurde außerdem zur 1., 2. und 3. Reichsnährstandschau ausge- stellt, erhielt 1935 la Nachzuchtprämie.
Mutter „Nelke“ 205751. Leistung 1934 5573 kg Milch, 198 kg Fett, 3,55%.
Großmutter väterlicherseits „Blume“, Höchstleistung 6666 kg Milch, 224 kg Fett, 3,36%.
Großmutter mütterlicherseits „Thusnelde“, Höchstleistung 5418 kg Milch, 184 kg Fett, 3,40%
steht bei Herrn **Abels, Veenhusen, zum Decken.**
Deckgeld vorläufig 7.- Mk.
Verkalber dürfen nicht zugelassen werden.

Bohnenanbauer!
Unterzeichnung der Anbauverträge:
Montag, 20. April u. Dienstag, 21. April 1936, für Bunde, Bundes- neuland, Charlottenpolder, Bunderhee, Bunderhammrich, Landschaftspolder, in unserem Kontor, 9 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachm.
Dienstag, 21. April 1936, 4 bis 6 Uhr nachm., für Möhlenwarf, Beshotenweg, Lichtenborg, Weenermoor, Jelsgafte, in der Gastwirtschaft Eckhoff, Möhlenwarf.
Mittwoch, 22. April 1936, 4 bis 6 Uhr nachm., für Tichelwarf, Holtbuserbeide, Oedenfeld, Holtbujen, Stapelmoor, Weener, in der Gastwirtschaft Gerd Jans, Holtbujen.
Donnerstag, 23. April 1936, 5 bis 6 Uhr nachm., für Stapel- moorerbeide, Diekerbeide, Diele, Bruul, in der Gastwirtschaft Poppinga, Stapelmoorerbeide.
Freitag, 24. April 1936, 5 bis 6 Uhr nachm., für Boen u. Wymeer, in der Gastwirtschaft Herrn. Müller, Wymeer (bei der Kirche).
Wir bitten die Anbauer, denen wir mündlich feste Zusagen gemacht haben, zu den angegebenen Zeiten vollständig zu erscheinen.
Konservenfabrik Bunde.

Empfehle in aller- feinst. nur blutfrisch. Ware 2-4 Pfund. silberbl. Koch- schellfische, feinstes Goldbarschfilet, Pfd. 35 Pfg., lebendfr. kopsf. Seelachs, 25 Pfg., lebendfr. Emsheringe, ff. frisch aus dem Rauch pr. fetten Aal, Makrelen, Bückinge, Gold- barsch, Schellfische.
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Empfehle in blutfrisch. Ware 2-4 Pfund. Kochschellfische, Pfd. von 25 Pfg. an, Nordern. Braischollen, Seelachs o. Kopsf, 20 Pfg., Gold- barschfilet, 35 Pfg., Emsheringe, frisch geräuch. Bückinge, Schell- fische, Makrelen, Goldbarschstücke, Aal, ff. Marinaden.
Kr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 3934.

NSDAP., Ortsgr. Srehove
Monats- pflichtversammlung am Sonnabend, 18. 4., abends 8 Uhr, bei A. v. Mark, Srehove.

Kriegertamerad- schaft Heisfelde und Umgegend.
Monats- Versammlung am Sonnabend, dem 18. April, abends um 8 Uhr, im Vereins- lokal. - Aufnahme neuer Mit- glieder. Bis zum 3. Mai jeden Sonntag ab 2 Uhr: Preis-schießen.
Der Kameradschaftsführer.

U. a.: Aushändigung von Antrags- formularen für Verwundeten- abzeichen, Entgegennahme von Beitrittserklärungen (bis zum 30. 4. 36 ohne Aufnahmegebühren). Sämtliche Frontkameraden (In- haber des Frontkämpferkreuzes) werden zwecks Beitritt zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Obmann.

So Gott will, feiern die Eheleute **Johann D. Brink u. Frau Tjake, geb. Feldmann** am 20. April das Fest der **silbernen Hochzeit**
Dem Jubelpaare ein donner- des Hoch, dat de Bannen upt Hus rappeln.
Völlenerfeh, den 15. April 1936
Einige Nachbarn.

Bist Du schon Mitglied der NSDAP.?
Berreist!
Anne-Liese Jopfs, Leer
Lichtbildnerin.

Familiennachrichten
Als Verlobte grüßen:
Hillene Ferdinand Heinrich Loers
Selverde, den 15. April 1936.

Leer, den 15. April 1936.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute nachmittags 13.30 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Gerhard Heikes
im Alter von 73 Jahren.
In tiefer Trauer
Engelina Heikes, geb. Puls
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. April, um 15 Uhr, vom Sterbehause Mörkenstraße 20 aus statt.

So Gott will, feiern die Eheleute **Peter Overlander u. Frau Johanna, geb. Wilts** in Schwerinsdorf am 23. ds. Mts. das Fest der **silbernen Hochzeit**
Dem Jubelpaare, dem wir Gottes reichen Segen auf seinem ferneren Lebenswege wünschen, ein brausendes Hoch, dat sin Berde up Stall trelln u. Peter u. Johanna sück verfern.
Of je sück wall wat marken laten?
Einige Verwandte.
So Gott will, feiern unsere lieben Eltern **Albert Boelen u. Frau Jannette, geb. Rösken**, am 17. April das Fest ihrer **silbernen Hochzeit.**
Wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen.
Die dankbaren Kinder.

Loga, den 15. April 1936.
Statt Karten!
Heute morgen 9 Uhr ent- schlief meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwie- germutter, Groß- und Ur- großmutter, Schwägerin und Tante
Antjeina Johanna Bennmann,
geb. Meyer,
in ihrem 82. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Gerhard Bennmann
und Angehörige.
Beerdigung Montag, den 20. April, nachmittags 3 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Flachsmeer.
Janna Kleemann
nebst Kindern und Angehörigen.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren **herzlichen Dank.**
Familie G. V. Venema.
Völlenerkönigsfeh, den 15. April 1936.